

Nachhaltigkeitsstrategie

Universität Bayreuth
— Entwurf —

Wie die Universität Bayreuth CO₂neutral und eine Vorreiterin in der Nachhaltigkeit wird



AK Nachhaltigkeit



Inhaltsverzeichnis

Glossar	5
A. Vision	7
B. Nachhaltigkeitsplan	9
I. Nachhaltigkeitsleitlinien.....	11
1. <i>Einführung der Nachhaltigkeitsleitlinien</i>	11
2. <i>Vorschlag für die Nachhaltigkeitsleitlinien</i>	11
II. Nachhaltigkeitsberichterstattung.....	12
III. Kommunikation der Nachhaltigkeitsstrategie.....	12
IV. Monitoring und Kontrolle der Implementierung.....	13
C. Governance	15
I. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren.....	15
II. Akteure.....	17
1. <i>Nachhaltigkeitsgremium</i>	17
2. <i>GreenCampus (Nachhaltigkeitsbeauftragte)</i>	18
3. <i>Campusnachhaltigkeitsmanager*in</i>	19
III. Kernmaßnahmen.....	19
1. <i>Nachhaltigkeitsbudget</i>	19
2. <i>Kompensationsmechanismus</i>	19
3. <i>EMAS-Zertifizierung</i>	21
D. Betrieb	23
I. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren.....	23
II. Kernmaßnahmen.....	28
1. <i>Parkraumbewirtschaftung</i>	28
2. <i>Sensibilisierungskonzept zur Dienstreisenreduktion</i>	30
3. <i>Fahrradinfrastruktur</i>	32
4. <i>Jobticket</i>	33
E. Forschung	34
1. <i>Interdisziplinarität</i>	34
2. <i>Nachhaltigkeit in der Forschung</i>	35
3. <i>Internationalisierung</i>	35
II. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren.....	35

Inhaltsverzeichnis

III.	Kernmaßnahmen.....	37
1.	<i>Projekt HochN.....</i>	37
2.	<i>Sustainability Faculty Club.....</i>	38
3.	<i>Nachhaltigkeitsjournal.....</i>	38
4.	<i>Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und des Nachhaltigkeitsplans</i>	39
5.	<i>Integration von Nachhaltigkeit in die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation.....</i>	40
6.	<i>Digitale Konferenzräume.....</i>	41
F.	Lehre.....	43
I.	Ziele, Maßnahmen, Indikatoren.....	44
II.	Kernmaßnahmen.....	45
1.	<i>Zusatzstudium Nachhaltigkeit.....</i>	45
2.	<i>Ringvorlesung.....</i>	46
3.	<i>Massive Open Online Courses (MOOC) – Projekt.....</i>	48
4.	<i>Umwandlung verpflichtender Auslandsaufenthalte in Wahlpflichtmodule.....</i>	48
G.	Third-Mission.....	50
I.	Ziele, Maßnahmen, Indikatoren.....	51
II.	Kernmaßnahme.....	51
1.	<i>Vermittlung von Themen der Nachhaltigkeit an Schulen.....</i>	51
2.	<i>Intensivierung der Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Bayreuth.....</i>	52
H.	AK Nachhaltigkeit.....	53
I.	Autor*innenliste.....	53
1.	<i>Masterarbeit.....</i>	53
2.	<i>AK Nachhaltigkeit.....</i>	53
3.	<i>GreenCampus</i>	53

Das vorliegende Dokument ist der Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie für die Universität Bayreuth. Sie wurde von Studierenden des AK Nachhaltigkeit des StuPas und Mitarbeitern von GreenCampus gemeinsam verfasst.

Der Entwurf beinhaltet eine Vision, Nachhaltigkeitsleitlinien, eine Erläuterung der fünf Handlungsfelder (Governance, Betrieb, Forschung, Lehre und Third Mission), in welchen die Universität Bayreuth nachhaltig agieren kann und konkrete – anhand der Handlungsfelder gegliederte – Nachhaltigkeitsziele mit entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen und Indikatoren sowie ausformulierte Konzepte für Kernmaßnahmen zur zeitnahen Umsetzung der Ziele.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wurde basierend auf den Erkenntnissen von geführten Interviews, dem Nachhaltigkeitsbericht 2015, dem Maßnahmenkatalog des Struktur- und Entwicklungsplanes 2020+ (StEP 2020+), dem Struktur- und Entwicklungsplan 2025 (StEP 2025) inklusive des dazugehörigen Maßnahmenkatalogs, den Leitfäden des Verbundprojektes HOCH^N und dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgearbeitet.

Das Themenfeld Chancengleichheit ist nicht Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie, da die Stabsabteilung Chancengleichheit sich damit umfassend beschäftigt und eine eigene Strategie dafür existiert. Deshalb wird in der Nachhaltigkeitsstrategie im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit der Fokus auf andere Aspekte (u. a. dem Gesundheitsmanagement und dem Aufbau von Nachhaltigkeitswissen und -bewusstsein) gelegt.

Die Zuweisung von Verantwortlichkeiten ist nicht endgültig und kann sich noch ändern, da der Prozess der Zuweisung der Ziele und genauen Ausformulierung von konkreten Maßnahmen, Zielwerten und Zeithorizonten noch nicht abgeschlossen ist.

Glossar

AK Nachhaltigkeit	Arbeitskreis Nachhaltigkeit des Studierendenparlaments (Seite 53)
BNE	UNESCO-Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung
Campusnachhaltigkeitsmanager*in	Neue Stelle neben GreenCampus, angesiedelt in der Zentralen Verwaltung als Stabstelle oder ähnlich einer Stabstelle. Verantwortlich u.a. für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (Seite 19).
CO ₂ -eq	CO ₂ -Äquivalente
ECTS	European Credit Transfer System
e-Learning	Elektronisch unterstütztes Lernen
EMAS	ECO-Management and Audit Scheme, Umweltmanagementsystem zur Verbesserung der Umweltleistungen mit Zertifizierung (Seite 19).
GreenCampus	Von der Hochschulleitung der Universität Bayreuth gegründete Plattform zur Bündelung aller Nachhaltigkeitsaktivitäten.
HOCH ^N	Vom BMBF gefördertes Verbundprojekt, welches nachhaltige Entwicklung an deutschen Universitäten und Fachhochschulen vorbringen soll (Seite 37).
ITS	IT-Servicezentrum der Universität Bayreuth
ITS-MUVi	Konferenzräume, die sich für Video-, Audio- und Webkonferenzen eignen (Seite 41)
MOOC	Massive Open Online Courses
Nachhaltigkeitsbericht	Stellt die Tätigkeiten der Universität im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung dar (Nachhaltigkeitsberichterstattung) (Seite 12).
Nachhaltigkeitsgremium	Zentrales Gremium, das alle Nachhaltigkeitsangelegenheiten der Universität Bayreuth bündelt. (Seite 17).
Nachhaltigkeitsleitlinien	Ergänzen und vertiefen bestehende Leitlinien der Universität Bayreuth im Bereich Nachhaltigkeit (Seite 11).
Nachhaltigkeitsmanagementsystem	Prozess zur Implementierung, Kommunikation, Evaluierung und Korrektur eines Konzeptes zur Nachhaltigkeit (Seite 10).
Nachhaltigkeitsplan	Umfasst Nachhaltigkeitsstrategie und Nachhaltigkeitsmanagementsystem (Seite 9).
Nachhaltigkeitsstrategie	Vom BMBF gefördertes Verbundprojekt, welches nachhaltige Entwicklung an deutschen Universitäten und Fachhochschulen vorbringen soll (Seite 10).
StEP	Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Bayreuth

StuPa	Studierendenparlament
SWO	Studentenwerk Oberfranken
Umweltmanagementsystem	Umfasst als Teil des Nachhaltigkeitsmanagementsystems und im Rahmen von EMAS die Erarbeitung von Organisationsstruktur, Verantwortlichkeiten, genauen Abläufen, Dokumentation und Kontrollmechanismen zur Umsetzung der Ziele (Seite 10).
VGN	Verkehrsverbund Großraum Nürnberg



A. Vision

„Dass die Welt sich verändern wird, steht außer Frage - und damit auch, dass wir uns mit ihr ändern. Entweder erkennt man rechtzeitig die Notwendigkeit für Veränderungen und leitet sie ein, oder man wird später dazu gezwungen. Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit Ihrem Auto durch eine Fabrikhalle, und Sie können nicht wenden. Sie können entweder bremsen oder gegen die Wand fahren. Anhalten werden Sie in jedem Fall. Denn das Gebäude ist so endlich wie die Ressourcen der Erde.“

Dennis Meadows, Co-Author von „Die Grenzen des Wachstums“ (2012)

Durch die Veröffentlichung des Berichtes „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome ist seit mehr als 40 Jahren die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen der Erde bekannt. Da die natürlichen Ressourcen die Grundlage für die Versorgung und das Wirtschaften der jetzigen Generation bilden und dies auch noch für zukünftige Generationen gewährleistet werden soll, ist eine umfassende Transformation der Gesellschaft hin zu einer klimaverträglichen Gesellschaft unumgänglich. Hierzu ist es nötig, dass bestehende Produktions- und Konsummuster verändert werden, um das Energiesystem zu dekarbonisieren und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren.

Hochschulen haben bei der Transformation der Gesellschaft eine besondere Verantwortung, da sie eine zentrale Position innerhalb der Gesellschaft einnehmen. Einerseits forschen sie an Lösungen für die großen Herausforderungen der nächsten Generationen, andererseits werden sie durch gesellschaftliche Entwicklungen wie die

Digitalisierung, den demographischen Wandel, die Globalisierung und die durch die Endlichkeit der Ressourcen begründete Nachhaltigkeit beeinflusst. Durch die Ausbildung von Menschen, die die zukünftige Gesellschaft durch ihre Entscheidungen prägen werden, können Hochschulen einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Deshalb müssen Hochschulen in ihrer Lehre Nachhaltigkeitswissen vermitteln und Nachhaltigkeitsbewusstsein bei ihren Angehörigen aufbauen. Weiterhin ist Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Gesellschaft Voraussetzung für die Umsetzung von Strategien zur nachhaltigen Entwicklung. Um das Wissen authentisch und sachgemäß zu vermitteln, müssen Hochschulen eine Vorbildfunktion einnehmen, indem sie nachhaltige Strukturen in der Hochschule implementieren und das Hochschulgelände als Testfeld für innovative Technologien nutzen. Wenn eine Transformation hin zur Nachhaltigkeit innerhalb der Hochschule vollzogen wurde, kann diese auch auf die Gesellschaft übertragen werden.

Die Universität Bayreuth bekennt sich daher zu dem Ziel der Treibhausgasneutralität des gesamten Campusbetriebs bis zum Jahr 2030 und zu einer Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen um 50% (zum Basisjahr 2020) bis zum Jahr 2025. Damit nimmt die Universität ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und agiert als Vorbild für ihr lokales und überregionales Umfeld.

Als ein zentraler Ort der gesellschaftlichen Selbstreflexion sieht sich die Universität Bayreuth daher in Mitverantwortung für die vielschichtigen Transformationsprozesse auf regionaler und globaler Ebene hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Diese Verantwortung basiert ebenfalls auf dem Bewusstsein, dass die Universität Bayreuth einen regional bedeutenden Emittenten von Treibhausgasen darstellt und sich daraus Verantwortung zu Handlung und Reflexion im Sinne der Klimagerechtigkeit ergibt. An der Universität

mit interdisziplinärer Ausrichtung stellen sich die Universitätsangehörigen der Herausforderung, das Potenzial der einzelnen Fachbereiche adäquat zu bündeln. Auf diese Weise können innovative Gesamtkonzepte entwickelt werden, welche Nachhaltigkeitsprozesse in der Gesellschaft anstoßen und langfristig aufrechterhalten. Die kommunikative Campusstruktur der Universität Bayreuth führt die unterschiedlichen Disziplinen zusammen und fördert so die wissenschaftliche Kooperation, den Austausch unter Studierenden und Wissenschaftler*innen sowie die serviceorientierte Unterstützung durch die Verwaltung. Auf der Basis ihres hochschulgesetzlich festgelegten Auftrages in Verbindung mit der grundgesetzlich verankerten Freiheit wissenschaftlicher Forschung und Lehre (Art. 5(3)) sowie der Verantwortung für die künftigen Generationen (Art. 20a) konkretisiert sich dieser Anspruch in den Handlungsfeldern Governance, Betrieb, Forschung, Lehre und Third-Mission.



B. Nachhaltigkeitsplan

Nachhaltigkeitspläne können als iterative Lernprozesse verstanden werden, die regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden müssen. Aus diesem Grund soll ein Konzept implementiert werden, welches unter Berücksichtigung aller relevanten Anspruchsgruppen der Universität Bayreuth die Kommunikation, Implementierung, Evaluierung (Kontrolle) sowie Korrektur vorsieht. Die jeweiligen Prozessschritte dieses Nachhaltigkeitsplans ergeben sich wie folgt (vgl. Abbildung 1):



Abbildung 1: Iterativer Prozess für die erfolgreiche Umsetzung eines Nachhaltigkeitsplans

1. Die initiale Definition der Vision und Ziele wird durch die Entwicklung und den Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie erfüllt und bildet somit den Anfang des Nachhaltigkeitsplans. Hier werden auch die einzelnen Verantwortungen für die Umsetzung der Maßnahmen definiert.
2. In der ersten Iteration steht die Kommunikation des Beschlusses der Nachhaltigkeitsstrategie im Vordergrund. Dies soll gewährleisten, dass alle Akteure des Campus für den startenden Prozess der Umsetzung des Nachhaltigkeitsplans sensibilisiert werden. Wichtig ist, dass bereits bei der Entwicklung der Vision und der Ziele die entsprechenden Anspruchsgruppen der Hochschule miteinbezogen werden.
3. Die Implementierung erfolgt – ähnlich zum Maßnahmenkatalog des Struktur-

- & Entwicklungsplans 2025 – durch Verteilung der strategischen und operativen Verantwortlichkeiten, welche bereits in der Strategie definiert wurden. Die Implementierung erfolgt deshalb bilateral.
4. Die anschließende Evaluierung, einerseits durch die strategischen und operativen Verantwortlichen der Maßnahmen selbst sowie durch eine zentrale Stelle, die*den Campusnachhaltigkeitsmanager*in, stellt die Qualität der Umsetzung sicher. Die Informationen werden gebündelt und dem Nachhaltigkeitsgremium vorgelegt.

5. Rahmenbedingungen können sich ändern, entsprechend muss die Möglichkeit der Abänderung von Maßnahmen und Ziele gegeben sein. Darüber hinaus wird erwartet, dass neue Maßnahmen und Ziele hinzukommen. Durch entsprechende Korrekturen in der Strategie wird dies ermöglicht. Änderungen dürfen aber nur unter Einbezug des Nachhaltigkeitsgremiums vorgenommen werden.

Der Prozess wird kontinuierlich weitergeführt. Die regelmäßige Kommunikation in Form von Nachhaltigkeitsberichten gewährleistet Transparenz nach innen und außen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie repräsentiert den ersten und das Nachhaltigkeitsmanagementsystem den zweiten Teil des Nachhaltigkeitsplans (vgl. Abbildung 2). Es wird vorgesehen, dass das Nachhaltigkeitsmanagementsystem ein Umweltmanagementsystem nach EMAS* integriert, da ein Großteil der für die Zertifizierung erforderlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die

* Das Eco-Management and Audit Schema, kurz EMAS, ist ein von den Europäischen Gemeinschaften

Umweltberichterstattung, sich überschneiden. Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie führt neben der Vision und den Nachhaltigkeitsleitlinien Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die Handlungsfelder Governance, Betrieb, Forschung, Lehre und Third-Mission ein. Darüber hinaus werden erste Vorschläge für die Verantwortlichkeiten definiert. Für die Entwicklung dieser wurde der Struktur und Entwicklungsplan 2025 der Universität Bayreuth herangezogen und die bereits formulierten Maßnahmen mit Nachhaltigkeitsbezug als Grundlage genommen. Darauf aufbauend wurden neue Ziele, Maßnahmen und Indikatoren entwickelt, welche einen SOLL-IST Abgleich im Rahmen einer Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglichen.

Für jedes Handlungsfeld wurden zudem Maßnahmenkonzepte bereits ausformuliert. Hierbei handelt es sich um Kernmaßnahmen, welche elementar zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sind.

1993 entwickeltes Instrument für Unternehmen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen.



Abbildung 2: Inhaltlicher Aufbau des Nachhaltigkeitsplans

I. Nachhaltigkeitsleitlinien

1. Einführung der Nachhaltigkeitsleitlinien

Es sind Nachhaltigkeitsleitlinien zu formulieren, die bestehende Leitlinien der Universität Bayreuth im Bereich Nachhaltigkeit ergänzen und vertiefen. Die Nachhaltigkeitsleitlinien sollen sowohl nach innen (universitätsintern) als auch nach außen kommuniziert werden und alle Bereiche der Universität umfassen. Es sind alle Dimensionen der Nachhaltigkeit einzubeziehen, d.h. Nachhaltigkeit in Ökologie, Sozialem und Ökonomie. In den Leitlinien soll sich die Universität Bayreuth zum Handeln verpflichten. Durch das Formulieren der ambitionierten Nachhaltigkeitsleitlinien sollen die

unten stehenden Ziele „Entwicklung innovativer Gesamtkonzepte und Gestaltung der eigenen Prozesse“ (G1) und „Nachhaltigkeitsbewusstsein und Handlungswissen der Hochschulangehörigen erhöhen“ (G3*) anvisiert werden.

Mit starken neuen Leitlinien schafft sich die Universität Bayreuth eine Reputation als Hochschule mit ausgeprägtem Verständnis von Nachhaltigkeit und wird so der gesellschaftlichen und ihrer eigenen Erwartungshaltung gerecht.

2. Vorschlag für die Nachhaltigkeitsleitlinien

Die Universität Bayreuth strebt seit der Überarbeitung ihrer Leitlinien im Jahr 2018 Nachhaltigkeit in allen Bereichen an. Darauf aufbauend werden im Folgenden ergänzende Nachhaltigkeitsleitlinien für die Handlungsfelder Governance, Betrieb, Forschung, Lehre und Third-Mission eingeführt. Um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie eine systematische Herangehensweise an das Thema zu gewährleisten, verabschiedet die Universität Bayreuth einen Nachhaltigkeitsplan, der messbare und evaluable Ziele, Indikatoren und konkrete Maßnahmen beinhaltet. Einmal im Jahr legt die Universität Bayreuth in Form eines Nachhaltigkeitsberichts den Status quo ihrer Umweltbilanz dar, welcher öffentlich zugänglich sein wird. Die Universität Bayreuth vertritt die Ansicht, dass im Bereich Nachhaltigkeit, Umwelt und Ressourcennutzung gesetzliche Anforderungen lediglich Mindeststandards darstellen, die es jedoch auszubauen gilt. Anhand des Nachhaltigkeitsplans und mit Hilfe der Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems strebt die Universität Bayreuth eine kontinuierliche Verbesserung der universitären Umweltbilanz an.

Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien wird ein effizienter Umgang angestrebt. In Zukunft sind bei der Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und über die aktuellen energetisch regulatorischen Standards hinaus durchgeführt.

Die Universität Bayreuth strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren Mitarbeiter*innen, Studierenden und Partner*innen an. Da Mitarbeiter*innen und Studierenden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitsplans zukommt, fördert die Universität Bayreuth deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge einzubringen. Die Universität Bayreuth setzt sich aktiv für eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im Sinne der Nachhaltigkeit am Campus sowie an städtischen An- und Abfahrtswegen ein und strebt eine Reduktion und Kompensation der Treibhausgasemissionen an, die durch diese Wege sowie durch dienstliche Reisen entstehen.

a) Betrieb

Die Universität Bayreuth zielt auf umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus ab. In den Bereichen Gebäudeheizung,

b) Lehre, Forschung und Third Mission

Die Universität Bayreuth unterstützt Forschungs- und Bildungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung an der Universität, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind. Die Universität Bayreuth integriert in Lehre und Studium den Themenbereich nachhaltige Entwicklung (BNE), welches eine interdisziplinäre, aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen beinhaltet. Die Studierenden sollen dadurch die Fähigkeit erlernen und ausbauen, selbstständig zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen. Zudem fördert die Universität Bayreuth Forschungsvorhaben im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung von Universität, Region und Gesellschaft. Ebenso sollen sämtliche Forschungsfelder ermutigt werden, nachhaltigere Umsetzungsalternativen zu wählen. Die Universität Bayreuth schafft hierzu die notwendige Infrastruktur.

c) Einbezug und Kommunikation weiterer Stakeholder

Hinsichtlich sämtlicher Investitionen und Beschaffungen der Universität Bayreuth sind die Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren sowie die Einhaltung sozialer Standards zu gewährleisten. Dies geschieht unter Bezugnahme des gesamten Lebenswegs (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) der verwendeten Produkte. Sämtliche Anspruchsgruppen werden miteinbezogen, hierbei sind das vor allem Lieferant*innen und Vertragspartner*innen der Universität Bayreuth.

Des Weiteren verschreibt sich die Universität Bayreuth dem Ziel, in Nachhaltigkeitsbelangen möglichst inklusiv zu arbeiten und zu fördern. Stakeholder aus bislang unterrepräsentierten Interessensgruppen sollen so in Prozess, Gestaltung und Zielsetzung stets Gehör finden können.

II. Nachhaltigkeitsberichterstattung

Als wichtiger Bestandteil für die Kommunikation nach innen und außen ist in einem regelmäßigen Abstand (mindestens einmal im Jahr) ein Nachhaltigkeitsbericht zu verfassen. Die Verantwortung der Erstellung obliegt dem/r Campuspersistentenmanager*in. Entsprechende Legitimationen für das Einholen von Informationen sind zu beschaffen. Die Maßnahmenverantwortlichen, die Zentrale Verwaltung und GreenCampus unterstützen die*den Campuspersistentenmanager*in bei der Erstellung.

Für die Erstellung des Berichtes erfolgt als erster Schritt ein internes Audit durch die*den Campuspersistentenmanager*in.

Der Bericht ist vor der Veröffentlichung dem Nachhaltigkeitsgremium sowie der Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation vorzulegen.

Der Nachhaltigkeitsbericht umfasst den nach EMAS-Zertifizierung notwendigen Umweltbericht. Darüber hinaus werden alle in diesem Dokument definierten Indikatoren abgefragt.

III. Kommunikation der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Universität Bayreuth hat den Anspruch, agil, zielgruppenorientiert und transparent nach innen und außen durch eine intensive Vernetzung und Abstimmung der Kommunikationskanäle zu kommunizieren. Deshalb muss der Nachhaltigkeitsplan nach seiner Verabschiedung in Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation mittels einer internen und externen Kommunikationsstrategie bekannt gemacht werden, damit alle Anspruchsgruppen über die Existenz des Nachhaltigkeitsplans und über ihre Partizipationsmöglichkeiten bei der Implementierung von diesem in Kenntnis ge-

setzt werden. Nur durch eine breite und effektive Kommunikation des Nachhaltigkeitsplans kann Nachhaltigkeitsbewusstsein bei den Hochschulangehörigen aufgebaut und Verhaltensänderungen angestoßen werden. Bei einer komplexen Organisation wie einer Universität sind Anstöße zu mehr Nachhaltigkeit und ein wechselseitiger Dialog zwischen allen Anspruchsgruppen entscheidend.

Die Einbindung der Universitätsangehörigen in das Nachhaltigkeitsmanagement wird u.a. durch die Bereitstellung von Informationen über das

universitäre Intranet und über die GreenCampus-Seite auf der Homepage der Universität Bayreuth, sowie durch das Vorschlagswesen auf der Nachhaltigkeitsseite der Universität Bayreuth gewährleistet. Mit Hilfe der jährlichen Unterweisungen von Mitarbeiter*innen sowie internen und externen Hochschulveröffentlichungen werden weitere Zielgruppen miteinbezogen.

Für die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichte ist ein*e Campusnachhaltigkeitsmanager*in verantwortlich, der*die sich eng mit GreenCampus (Nachhaltigkeitsbeauftragte) und den Maßnahmenverantwortlichen abstimmt. Die je-

weils aktuellste Version des Nachhaltigkeitsberichts wird auf der GreenCampus-Seite der Universität Bayreuth veröffentlicht.

Die Kommunikation könnte über die Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation, GreenCampus (Nachhaltigkeitsbeauftragte) oder den*die Campusnachhaltigkeitsmanager*in erfolgen.

Nach Verabschiedung des Nachhaltigkeitsplans ist der konkrete Zeitplan der einzelnen Maßnahmen unter Berücksichtigung der bereitgestellten Ressourcen zu definieren.

IV. Monitoring und Kontrolle der Implementierung

Die wesentlichen umweltrelevanten Prozesse und Tätigkeiten werden mit Hilfe von internen Audits einmal jährlich evaluiert.

Überwachungs- und Messtätigkeiten werden von dem*der neu eingeführten Campusnachhaltigkeitsmanager*in sowie von dem unten ausgeführten Nachhaltigkeitsgremium und GreenCampus (Nachhaltigkeitsbeauftragte) durchgeführt. Die Abweichungen, welche bei internen Audits durch den*die Campus-Umweltmanager*in festgestellt werden, fließen in Korrekturmaßnahmen und die jährliche Managementbewertung ein.

Verstöße gegen festgelegte Verpflichtungen werden im Rahmen der internen Audits dokumentiert, bewertet und fließen in die Managementbewertung ein.

Die Ursachen auftretender Probleme werden unter Mitarbeit der betroffenen Verantwortlichen systematisch untersucht. Korrekturen und Abweichungen ergeben sich aus festgestellten Sachverhalten, wenn im Nachhaltigkeitsmanagementsystem festgelegte Anforderungen nicht eingehalten werden. Durch Maßnahmen zur Korrektur, Vorbeugung und Verbesserung wird zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Systems aktiv beigetragen.

Jede*r Mitarbeiter*in ist dafür verantwortlich, dass von ihm*ihr festgestellte Schwachstellen und Störungen an die zuständigen Personen weitergegeben werden. Die vorgeschlagenen

Korrektur- und Vorbeugungsmaßnahmen werden von dem Nachhaltigkeitsgremium freigegeben und ihre Wirksamkeit von dem*der Campusnachhaltigkeitsmanager*in oder Auditor*in im Rahmen des nächsten internen Audits überprüft.

Im Rahmen von jährlichen internen Audits (gemäß Auditprogramm) wird die ordnungsgemäße Einführung und Aufrechterhaltung sowie Normkonformität des Nachhaltigkeitsmanagementsystem, die betrieblichen Prozesse, die Einhaltung von Rechtsvorschriften, die Nachhaltigkeitsleistung (Kennzahlen) sowie der Zielerreichungsgrad des Nachhaltigkeitsplanes überprüft.

Die Audits werden von geschulten, internen Auditor*innen durchgeführt. Bei Bedarf können externe Berater*innen hinzugezogen werden. Es werden je nach zu auditierenden Bereichen unterschiedliche Checklisten/Gesprächsleitfäden erstellt. Anhand der Checklisten/Gesprächsleitfäden werden von den Auditor*innen Interviews mit Universitätsangehörigen geführt und Begehungen einzelner Universitätsbereiche durchgeführt. Die Ergebnisse werden von den Auditor*innen während des Audits in den Auditaufzeichnungen protokolliert.

Die Auditergebnisse werden von dem*der Campusnachhaltigkeitsmanager*in in einem Auditbericht zusammengefasst. Die Auditergebnisse werden im Nachhaltigkeitsgremium

vorgelegt und diskutiert. Darauf aufbauend werden Korrekturmaßnahmen festgelegt. Die eingeleiteten Korrekturmaßnahmen werden im Aktionsplan nachverfolgt und fließen in den Nachhaltigkeitsbericht ein.

Einmal jährlich bewertet das Nachhaltigkeitsgremium das Nachhaltigkeitsmanagementsystem und dessen fortdauernde Eignung und Wirksamkeit. Der*die Campusnachhaltigkeitsmanager*in liefert dazu folgende Informationen:

- Ergebnisse aus internen Audits und der Bewertung der Einhaltung von festgelegten Verpflichtungen

- Äußerungen von externen Kreisen und ggf. Beschwerden
- Nachhaltigkeitsleistung der Organisation
- Erfüllungsgrad der in der Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele
- Status von Korrektur- und Vorbeugungsmaßnahmen
- Sich ändernde Rahmenbedingungen, einschließlich Entwicklungen bei den rechtlichen Verpflichtungen und anderen Anforderungen
- Verbesserungsvorschläge



C. Governance

Nachhaltigkeit als ein Gemeinschaftsprojekt muss auch innerhalb der Universität als solches gestaltet sein. Daher entspricht es dem Selbstverständnis der Universität Bayreuth, dass alle Anspruchsgruppen auf dem Campus am Prozess der langfristigen Verankerung von Nachhaltigkeit mitwirken können, um gelebte Nachhaltigkeit zu etablieren.

I. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren

Mit „*“ markierte Ziele und Maßnahmen sind aus dem StEP 2025 übernommen worden. Kernmaßnahmen fett und unterstrichen.

G1	Entwicklung innovativer Gesamtkonzepte und Gestaltung der eigenen Prozesse*	
	<i>Maßnahmen</i>	<i>Indikatoren</i>
	» <u>Einrichtung eines Nachhaltigkeitsbudgets</u>	◇ Indikatorenset zur Beurteilung des Umsetzungsgrades von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den vier Handlungsfeldern steht zur Verfügung [ja/nein]
	» <u>Erlangung einer EMAS-Zertifizierung</u>	◇ regelmäßige Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts [ja/nein]
	» Erarbeitung eines Sets an Indikatoren, welches den Umsetzungsgrad von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den vier Handlungsfeldern Forschung, Lehre, Third Mission und Governance an der Universität Bayreuth anzeigt	◇ Anzahl bisher veröffentlichter Nachhaltigkeitsberichte
	» regelmäßige Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts, insbesondere unter Nutzung von Open Data	◇ Umfang des Nachhaltigkeitsbudget [Euro]
	» Förderung der Nutzung des Kreativpotenzials der Universität Bayreuth für die Entwicklung nachhaltigkeitsfördernder Maßnahmen (unter anderem durch Offenlegung von Verbrauchsdaten)	

G2 **Mitwirkung aller Anspruchsgruppen auf dem Campus am Prozess der langfristigen Verankerung von Nachhaltigkeit***

Maßnahmen

- » Ergänzung des GreenCampus-Teams durch eine*n Campusnachhaltigkeitsmanager*in die*der in der Zentralen Verwaltung als oder ähnlich einer Stabstelle angegliedert wird
- » stärkere Einbindung des GreenCampus-Teams in nachhaltigkeitsrelevante Planungsprozesse der Universität Bayreuth

Indikatoren

- ◇ Campusnachhaltigkeitsmanager*in in der Verwaltung steht zur Verfügung [ja/nein]
- ◇ Anzahl der umgesetzten GreenCampus Projekte an der Universität Bayreuth
- ◇ Gesamtdauer der Gremiumssitzungen des Nachhaltigkeitsgremiums [Stunden]

G3 **Nachhaltigkeitsbewusstsein und Handlungswissen der Hochschulangehörigen erhöhen**

Maßnahmen

- » Benennung von Nachhaltigkeitsbeauftragten in den einzelnen Fakultäten, Laboren, Werkstätten und zentrale Einrichtungen, welche Kolleg*innen und Studierende für nachhaltiges Handeln sensibilisieren
- » Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen und Awareness-Kampagnen in Laboren und auf dem Campus
- » Erstellung von Merkblättern zum umweltbewussten Umgang für Hochschulangehörige

Indikatoren

- ◇ Anzahl Maßnahmen zur Sensibilisierung der Hochschulangehörigen
- ◇ Anzahl umweltrelevanter Schulungen, Weiterbildungen und Trainings
- ◇ Anzahl der von Mitarbeiter*innen vorgeschlagenen (umweltbezogenen), kontinuierlichen Verbesserungsprozessmaßnahmen
- ◇ ein*e Nachhaltigkeitsbeauftragte*r pro Arbeitsgruppe und pro Werkstatt der Zentralen Technik wurde ernannt [ja/nein]

G4 **Nachhaltige Implementierung eines Umweltmanagementsystems**

Maßnahmen

- » Etablierung der notwendigen Organisationstruktur zur Implementierung des Umweltmanagementsystems nach EMAS*
- » Schaffung einer Stelle für die Einführung einer*s Campusnachhaltigkeitsmanager*in, welche*r die Einführung und langfristige Koordinierung des Umweltmanagementsystems nach EMAS verantwortet.

Indikatoren

- ◇ Organisationsstruktur wurde angepasst [ja/nein]
- ◇ Stelle für den*die Campusnachhaltigkeitsmanager*in wurde geschaffen
- ◇ Umweltmanagementsystem wurde eingeführt*

G5	Kompensation sämtlicher Treibhausgasemissionen durch den Campusbetrieb
<i>Maßnahmen</i>	<i>Indikatoren</i>
» <u>Einrichtung eines Kompensationsmechanismus</u>	<ul style="list-style-type: none"> ◇ Volumen der Kompensationszahlungen [Euro] ◇ Kompensierte CO₂-Äquivalente [Tonnen CO₂-eq]

II. Akteure

Zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist es zwingend notwendig, alle Interessensgruppen des Campus mit einzubeziehen. Gleichzeitig muss eine Organisationsform gefunden werden, die eine schnelle und zentral angelegte Umsetzung der konkreten Aufgaben und Projekte gewährleistet.

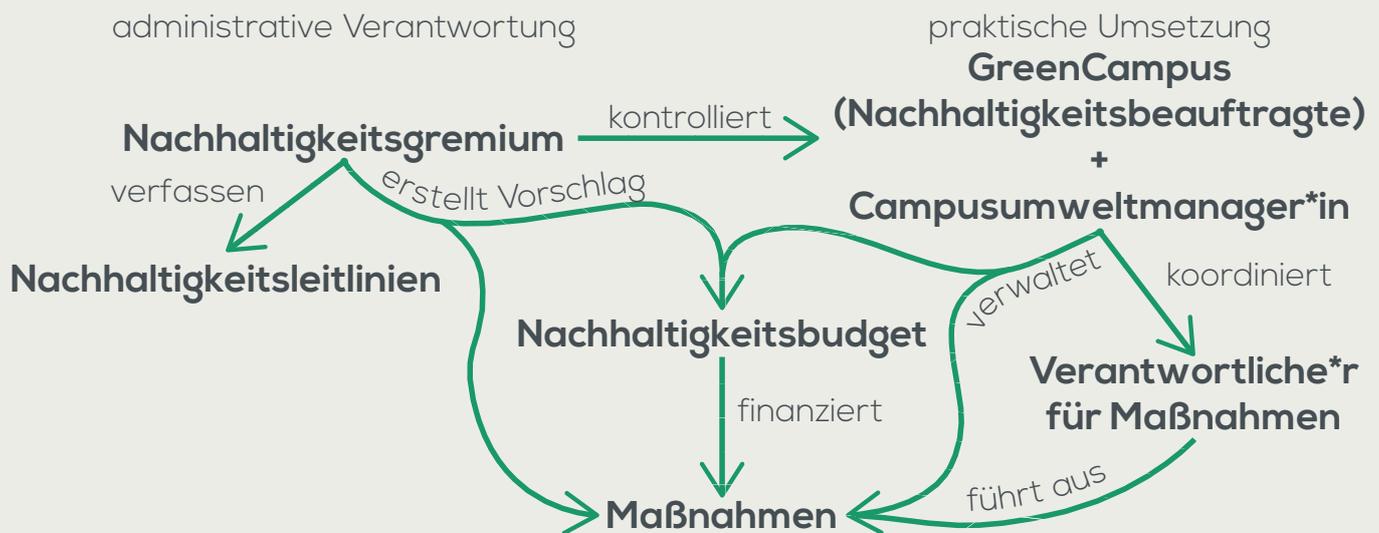


Abbildung 3: Übersicht über die Akteure

Wie sich aus Abb. 3 ergibt, liegt die administrative Verantwortung in den Händen des Nachhaltigkeitsgremiums in Form einer Präsidialkommission oder eines Nachhaltigkeitsbeirats. Das Gremium bestimmt etwa die Nachhaltigkeitsleitlinien, wählt Projekte und Maßnahmen aus, überwacht die administrative Umsetzung durch GreenCampus (Nachhaltigkeitsbeauftragte), den*die Campusnachhaltigkeitsmanager*in und andere Umsetzungsorgane. Das Nachhaltigkeitsgremium trifft Entscheidungen über die Verwaltung des Nachhaltigkeitsbudgets, welche in letzter Instanz von der Hochschulleitung legitimiert werden. Abweichende Entscheidungen dieser sind zu begründen und den Mitgliedern entsprechend kenntlich zu machen. Alle Entscheidungen beruhen dabei auf den Nachhaltigkeitsleitlinien.

1. Nachhaltigkeitsgremium

a) Ziele und Vorteile

Um die Gesamtkonzeption und die einzelnen Nachhaltigkeitsprojekte an der Universität Bayreuth (G4) zu steuern sowie den Nachhaltigkeitsbericht zu prüfen, ist ein zentrales Gremium zu etablieren, das alle Nachhaltigkeitsangelegenheiten der

Universität Bayreuth bündelt. Um dabei für alle Anspruchsgruppen eine langfristige Verankerung von Nachhaltigkeit zu erreichen (G2) sind deren Vertreter*innen als Mitglieder zu berufen.

b) Zeitplan

- Einführungssemester ○ Konstituierende Sitzung des Gremiums
- Anschließend ○ 2-3 Sitzungen pro Semester

c) Grundsätze

- Das Gremium besteht dauerhaft und kann nur durch ein anderes Gremium mit mindestens gleichem Aufgaben- und Kompetenzbereich ersetzt werden.
- Das Gremium ist hauptverantwortlich zuständig für die Auswahl, Steuerung und Überwachung von Nachhaltigkeitsprojekten am Campus soweit keine zwingenden Zuständigkeiten eine geteilte Zuständigkeit vorschreiben.
- Das Gremium entscheidet über die Verwendung der Mittel des Nachhaltigkeitsbudgets. Das Gremium nimmt den Nachhaltigkeitsbericht entgegen und ist für dessen Prüfung zuständig.
- GreenCampus ist fachlich dem Nachhaltigkeitsgremium unterstellt, darüber hinaus handelt GreenCampus frei.
- Mindestens 1/3 der Stimmanteile liegt bei Vertreter*innen der Studierenden, die durch das Studierendenparlament bestimmt werden.
- Eine geschlechterparitätische Besetzung des Gremiums ist anzustreben und langfristig zu gewährleisten.

d) Umsetzung

Es sind zwei Umsetzungsalternativen möglich: Vorzuziehen ist, dass eine Präsidialkommission gegründet wird und das Themenfeld Nachhaltigkeit einer*inem der Vizepräsident*innen zugeordnet wird. Alternativ ist ein Beirat Nachhaltigkeit zu gründen, der dieselben Kompetenzen und Aufgaben übernimmt.

Unabhängig von der Gremienform sind folgende Mitglieder in das Gremium zu berufen:

- Präsident*in (Vorsitzende*r bei Wahl eines Beirats Nachhaltigkeit)
- ein*e Vizepräsident*in (Vorsitzende*r bei Wahl einer Präsidialkommission)
- vier Studentische Vertreter*innen
- drei Professor*innen
- ein*e Vertreter*in des wissenschaftlichen Mittelbaus
- ein*e Vertreter*in des nicht-wissenschaftlichen Personals

Zudem sind mindestens folgende ständige Gäste einzuladen:

- Kanzler*in
- Vertreter*in von GreenCampus
- Campusnachhaltigkeitsmanager*in
- Berichterstatter*innen
- Vertreter*in der Zentralen Technik (falls nicht bereits Mitglied)
- Frauenbeauftragte
- Vertreter*in des Personalrats
- Vertreter*in des Studentenwerks Oberfranken

Alle Mitglieder haben eine Stimme.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich für die Umsetzung ist die Hochschulleitung.

2. GreenCampus (Nachhaltigkeitsbeauftragte)

GreenCampus ist zuständig für

- das Bereitstehen als zentrale Anlaufstelle für nachhaltigkeitsrelevante Belange am Campus für alle Akteure,
- die Übernahme operativer Teilverantwortung für die Umsetzung der Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie,
- die Koordination der Maßnahmen mit

dem/der Campusumweltmanager*in, dem Nachhaltigkeitsgremium und der Hochschulleitung,

- neue Ideen im Bereich Nachhaltigkeit und deren Umsetzung als kontinuierlicher Inkubator,
- die Kommunikation (inkl. Homepage) des Profilelements Nachhaltigkeit der Universität Bayreuth nach innen und außen gemeinsam mit dem Pressereferat,

- die Zuarbeit für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes,
- die Vernetzung der Universität Bayreuth mit anderen nachhaltigkeitsrelevanten Akteuren und Initiativen, sowohl regional als auch über-regional und

- die Koordinierung und Lehre innerhalb des neu-einzuführenden Zusatzstudiums Nachhaltigkeit.

GreenCampus bekommt sein Budget direkt vom Nachhaltigkeitsgremium zugewiesen.

3. Campusnachhaltigkeitsmanager*in

Die/Der Campusnachhaltigkeitsmanager*in ist zu-ständig für

- die Einführung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagementsystems,
- die Einführung und operative Betreuung des Umweltmanagementsystems nach EMAS,
- die Dokumentation des Nachhaltigkeitsmanagementsystems,

- die Überprüfung der Einhaltung der recht-lichen Anforderungen im Umweltschutz,
- die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichte und
- die Koordinierung der internen Audits, sowie Feststellung notwendiger Korrektur- und Vorsorgemaßnahmen sowie Erfolgskontrolle.

III. Kernmaßnahmen

1. Nachhaltigkeitsbudget

Diese Maßnahme fördert die Ziele G1 sowie G2, G4 und G5.

Im Nachhaltigkeitsbudget sollen sämtliche Mittel für Nachhaltigkeitsprojekte gebün-delt werden. Hierzu ist eine neue Kostenstelle „Nachhaltigkeitsbudget“ zu schaffen. Gespeist wird das Budget aus den Mitteln, die bisher für Nachhaltigkeitsprojekte der Universität Bayreuth verwendet wurden. Dies umfasst insbesondere Mittel zur Finanzierung von GreenCampus, sowie

neue Mittel, welche in der Nachhaltigkeitsstrategie dem Nachhaltigkeitsbudget zugewiesen werden, wie die Mittel zur internen Kompensation und den Gewinn der Parkraumbewirtschaftung.

Das Nachhaltigkeitsgremium legt der Hochschulleitung die Ausgabenkonzepte für das Nachhaltigkeitsbudget zur Entscheidung vor. Abweichende Entscheidungen der Hochschulleitung sind zu begründen und den Mitgliedern entsprechend kenntlich zu machen.

2. Kompensationsmechanismus

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele G6 sowie G1 und G2, G5 und B4.

Die Universität Bayreuth soll bis 2030 treibhaus-gasneutral werden. Kurz-, mittel- und langfristig unvermeidbare Treibhausgasemissionen sind da-bei zu kompensieren. Hierzu zählen insbesondere Dienstreisen, universitäre Großveranstaltungen und je nach Möglichkeit betriebsinterne Prozesse sowie nah angebundene Dienstleistungen (SWO). Für die Gewährleistung dieses Ziels ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten ein

Kompensationsmechanismus zu etablieren.

Die Lebensmittelversorgung durch die Mensa stellt hierbei eine gesonderte Rolle dar, da die kostengünstige, ausgewogene und gesunde Versorgung der Studierenden und Mitarbeitenden im Vordergrund steht. Aus diesem Grund ist die Kompensation der Mensaspisen nicht empfehlenswert. In Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Oberfranken sollen jedoch Lösungen zur Schaffung von Transparenz hinsicht-lich der durch die einzelnen Gerichte entstandenen Treibhausgasemissionen gefunden werden und da-rüber hinaus Anreizstrukturen für eine umwelt- und

klimabewusste Ernährung geschaffen werden.

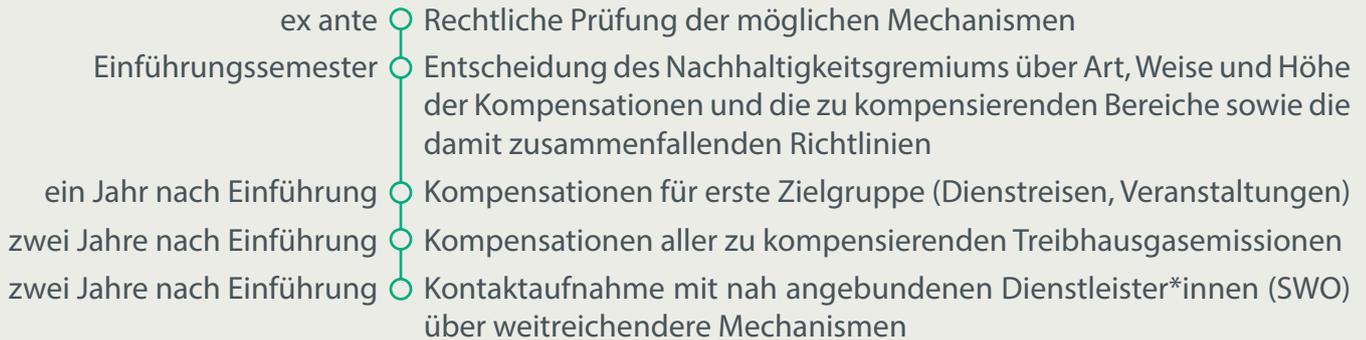
Die so veranlassten Kompensationen sind mit einem angemessenen Preis von mindestens 23 €/Tonne CO₂-Äquivalente zu belegen, um den gewünschten Kompensationseffekt zu erzielen. Hierbei sind drei verschiedene Szenarien denkbar, die untenstehend dargelegt werden:

- Kompensationsmechanismus über externe Anbieter

- Kompensationsmechanismus über interne Mittelverteilung
- externer und interner Kompensationsmechanismus

Der Kompensationsmechanismus ist ein unverzichtbares Instrument, um das Ziel Treibhausgas-Neutralität zu erreichen.

b) Zeitplan



c) Grundsätze

- Das zu gründende Nachhaltigkeitsgremium entscheidet über die Art, Weise und Höhe der Kompensation, die zu kompensierenden Bereiche sowie die damit zusammenfallenden Richtlinien.
- Daher soll der Preis nicht unter 23 €/Tonne CO₂ angesetzt werden. Dies entspricht dem Mindestpreis von qualitativ guten Anbietern wie Climate Fair.
- Wenn in ausgewählten Teilen des Unibetriebs (Reisen, LV, Konferenzen etc.) Treibhausgasemissionen anfallen, sollen diese kompensiert werden. Erfahrene Anbieter mit Expertise und bestehenden Strukturen können diesen Transfer leisten. Ein interner/eigener Mechanismus müsste diesen Nachweis erst erbringen.

d) Umsetzung

Die Einführung eines Kompensationsmechanismus erfordert eine besondere Beachtung des rechtlichen Rahmens. So ist bereits vor der Einführung der Nachhaltigkeitsstrategie eine umfangreiche rechtliche Prüfung der Möglichkeiten zu veranlassen. Sollte die angestrebte Kompensationsart rechtlich nicht vertretbar sein, dann wird die Hochschulleitung damit beauftragt, beim Landesgesetzgeber auf die Schaffung einer rechtlichen Grundlage zu dringen. Bis zur Einführung einer solchen Grundlage sollte, nach Möglichkeit, die eigentlich zu leistende Kompensation bei der Festlegung des Nachhaltigkeitsbudgets herangezogen werden.

Gegeben, dass ein externer Anbieter favorisiert wird, sind folgende Schritte zu beachten.

Das Nachhaltigkeitsgremium entscheidet sich

für einen zu kompensierenden Bereich von Emittenten. Dieser soll sukzessive ausgedehnt werden, dabei ist jedoch auf die Bereiche Lehre und Forschung Rücksicht zu nehmen. Zudem entscheidet das Gremium über die Verantwortlichkeit der Anwendung des Mechanismus. Auf Basis einer differenzierten Recherche soll das Gremium einen Anbieter auswählen und beauftragen, der nachweislich die Treibhausgasemissionen kompensiert und geförderte/empfohlene Kompensationsprojekte anbietet. Die Auswahl sollte unter anderem folgende Anbieter berücksichtigen: Climate Fair, Atmos Fair, Klima Kollekte und Cool Earth. Anschließend wird der Mechanismus angewendet.

Gegeben, dass ein interner Kompensationsmechanismus präferiert wird, entscheidet das Nachhaltigkeitsgremium über die Art, Weise und Höhe der Kompensation, die zu kompensierenden Bereiche sowie die damit zusammenfallenden Richtlinien. Sämtliche Kompensationen müs-

sen in Nachhaltigkeitsprojekte an der Universität Bayreuth fließen, welche auf eine Reduktion des atmosphärischen Treibhausgasgehaltes angelegt sind.

Eine Kombination von externen und internen Kompensationsmechanismen ist denkbar.

3. EMAS-Zertifizierung

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele G1 sowie G2 und G4.

Die Universität Bayreuth soll ein Umweltmanagementsystem im Rahmen einer EMAS-Zertifizierung aufbauen, deren Umweltleitlinien sich stark an der verabschiedeten Nachhaltigkeitsstrategie orientieren. Das Zertifikat ist langfristig zu halten. Auf diese Art können zusätzlich bestehende rechtliche Vorschriften aus Arbeits- und Umweltschutz und darüber hinaus alle sich bietenden Möglichkeiten zur Erfassung der Energie- und damit Kosteneinsparung am Campus erfasst und überprüft werden. Der EMAS-Prozess

c) Grundsätze

- Die Einführung eines nach EMAS zertifizierten Systems benötigt entsprechende Expertise und Erfahrung in diesem Feld. Daher ist eine dedizierte Stelle z.B. Campusnachhaltigkeitsmanager*in einzurichten, der*die neben der Einführung des Systems auch kontinuierlich das Monitoring und die Berichterstattung als Kernaufgabe besitzt.
- Die Umweltprüfung im Rahmen von EMAS soll dem Umfang des Nachhaltigkeitsberichts entsprechen (siehe B.II. Nachhaltigkeitsberichterstattung); es sind dieselben Definitionen wie im Nachhaltigkeitsbericht anzuwenden.
- Die Umweltleitlinien sollen sich stark an der vereinbarten Nachhaltigkeitsstrategie orientieren.
- EMAS ist als kontinuierlicher und ständig auf Verbesserung der Umweltleistungen bedachter Prozess zu verstehen.
- Das Studentenwerk Oberfranken soll – soweit möglich – gleichzeitig den EMAS-Prozess beginnen wie die Universität Bayreuth. Die Universität Bayreuth soll den EMAS-Prozess in all ihren Bereichen durchlaufen.

d) Umsetzung

Für die Umsetzung und Verwaltung des EMAS-Prozesses wird mindestens eine hauptamtliche Stelle (Campusnachhaltigkeitsmanager*in) neu geschaffen und ausgeschrieben.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Das Nachhaltigkeitsgremium erhält die Aufgabe, über den Kompensationsmechanismus zu entscheiden. Für eine breite Akzeptanz und Legitimität dieser Maßnahme sind bereits im Vorfeld die Interessensgruppen der Universität anzusprechen und in den Gestaltungsprozess einzubinden. Für die Umsetzung und Implementierung des Kompensationsmechanismus ist eine befristete Projektstelle "Kompensation" notwendig.

wird der Universität Bayreuth damit die notwendigen Werkzeuge an die Hand geben, ihre in der Nachhaltigkeitsstrategie selbst gesteckten Ziele systematisch zu erreichen.

b) Zeitplan

Die Erstzertifizierung durch EMAS hat innerhalb eines Jahres ab Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie zu erfolgen. Dabei wird die gesamte Universität Bayreuth samt Studentenwerk Oberfranken zertifiziert. Eine Neuzertifizierung hat alle drei Jahre zu erfolgen, die EMAS-Umweltleitlinien sind jährlich zu aktualisieren und zu validieren.

Für die Ausarbeitung neuer Zielwerte und Reformen in den EMAS-Umweltleitlinien sind insbesondere GreenCampus sowie das neu eingesetzte Nachhaltigkeitsgremium der Universität Bayreuth verantwortlich.

Der*die Campusnachhaltigkeitsmanager*in wird zusätzlich von einer EMAS-Arbeitsgruppe, bestehend aus Verantwortlichen aus den verschiedenen Fakultäten und Einrichtungen, unterstützt. Beschäftigte und Studierende werden in den Prozess einbezogen durch die Vergabe umweltmanagementbezogener Projekt-/Abschlussarbeiten und einer optionalen Ausbildung zu Umweltbetriebsprüfer*innen.

Folgender zeitlicher Ablauf, wie von EMAS vorgegeben bzw. empfohlen, ist dabei einzuhalten:

1. Umweltprüfung: Analyse der wesentlichen Umweltaspekte und Schwachstellen der Universität Bayreuth in Hinblick auf Nachhaltigkeit (in Anlehnung an Nachhaltigkeitsbericht der Universität Bayreuth)
2. Formulierung der Umweltleitlinien: Ziele orientieren sich an Umweltprüfung
3. Formulierung des Umweltprogramms: Aufstellung konkreter Maßnahmen, (finanzieller) Mittel, Verantwortlichkeiten und Zeitvorgaben zur Erfüllung der Ziele
4. Aufbau des Umweltmanagementsystems: beinhaltet Organisationsstruktur, Verantwortlichkeiten, genaue Abläufe, Dokumentation und Kontrollmechanismen zur Umsetzung der Ziele
5. Interne Umweltbetriebsprüfung (erfolgt auch nach Erstzertifizierung mindestens im drei-Jahres-Rhythmus)
6. Formulierung der Umwelterklärung (richtet sich an Öffentlichkeit)
7. Externe Begutachtung: Überprüfung der Einhaltung sämtlicher EMAS-Vorschriften
8. Veröffentlichung der Umwelterklärung
9. Registrierung im EMAS-Standortregister

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Das Nachhaltigkeitsgremium ist für die Kontrolle des Prozesses und die Ausarbeitung neuer Zielwerte und Reformen in den Umweltleitlinien verantwortlich. Die*der Campusnachhaltigkeitsmanager*in ist für Umsetzung und Verwaltung des Prozesses verantwortlich.



D. Betrieb

Der Betrieb ist ein unverzichtbarer Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung einer Hochschule. Die Universität Bayreuth macht sich konsequent auf den Weg zur klimafreundlichen Hochschule, um ihrer Vorbildfunktion als Bildungseinrichtung gerecht zu werden. Dafür orientiert sie sich bei Entscheidungen zum Management und dem Ausbau der Infrastruktur an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und verwirklicht zahlreiche weitere Maßnahmen, um den Verbrauch endlicher Ressourcen zu reduzieren und umweltschädigende Treibhausgasemissionen soweit wie möglich zu vermeiden. Regelmäßig werden dazu qualitative und quantitative Ziele zur Minderung des Ressourcenverbrauchs und zur Steigerung der Ressourceneffizienz, zur Verringerung der Inanspruchnahme von Ökosystemdienstleistungen sowie des Einsatzes erneuerbarer Energien festgelegt. Um turnusmäßig den Grad der Zielerreichung zu prüfen, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und neue Ziele setzen zu können, werden durch die*den Campusnachhaltigkeitsmanager*in nachhaltigkeitsrelevante Kennzahlen erhoben und in die internen Abteilungen der Universität Bayreuth, wie Controlling und Rechnungswesen, integriert sowie ausgewertet.

I. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren

Mit „*“ markierte Ziele und Maßnahmen sind aus dem StEP 2025 übernommen worden. Kernmaßnahmen fett und unterstrichen.

B1	umweltschädigende Emissionen soweit wie möglich vermeiden*	
	<i>Maßnahmen</i>	<i>Indikatoren</i>
	» <u>Einführung einer Parkraumbewirtschaftung</u>	◇ jährliche Treibhausgasemissionen [Tonnen CO ₂ -eq]
	» <u>Umsetzung eines Sensibilisierungskonzepts zur Dienstreisenreduktion</u>	
	» <u>Verbesserung der Fahrradinfrastruktur</u>	◇ jährliche Treibhausgasemissionen pro Hochschulangehörigem [Tonnen CO ₂ -eq/Kopf]
	» <u>Einführung eines Jobtickets</u>	
	» Ausbau der dekarbonisierten Mobilität am Campus	◇ Anzahl und Einsparungspotential der Maßnahmen zur
	› Austausch des Uni-Fuhrparkes durch Fahrzeuge mit alternativen, dekarbonisier-	

	ten Antrieben für die zentrale Technik am Ende der Nutzungszeit der bestehenden Fahrzeuge	Verringerung von Treibhausgasemissionen
›	Ausbau des CarSharing-Angebots	◇ Anzahl der Fahrzeuge mit alternativen, dekarbonisierten Antrieben am Campus der Universität Bayreuth
›	Einführung eines Verrechnungsmodells für Elektrotankstellen an der Universität in Zusammenarbeit mit CarSharing Betreiber und Stadtwerken Bayreuth, um mehr Elektrotankstellen zu ermöglichen	◇ Anzahl der Dienstfahrzeuge im Fuhrpark unterteilt nach Antriebsart
»	Ausbau der dekarbonisierten Strom- und Wärmeherzeugung am Campus	◇ jährliche Treibhausgasemissionen, die durch den Fuhrpark verursacht werden [Tonnen CO ₂ -eq]
›	Austausch der zwei Blockheizkraftwerke am Ökologisch Botanischen Garten durch ein nachhaltiges Anlagenkonzept, welches in Einklang mit den Treibhausgasemissionszielen der Uni steht, sobald sich daraus eine Gesamtersparnis der Treibhausgase ergibt	◇ zurückgelegte Entfernungen der Fahrzeuge mit alternativen, dekarbonisierten Antrieben pro Jahr [Kilometer]
›	Berücksichtigung von innovativen Konzepten, welche an der Uni entwickelt werden.	◇ Operative Treibhausgasintensität des Fuhrparks [CO ₂ -eq / (gefährlichem Kilometer)/Auto]
»	Bezug und Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen	◇ jährlich eingesparte Treibhausgasemissionen durch die Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeherzeugung [Tonnen CO ₂ -eq]
›	Kompletter Verzicht auf Einsatz fossiler Brennstoffe	◇ Abwärmenutzung [ja/nein]
›	Bezug von 100 Prozent Ökostrom	◇ Anteil erneuerbarer Energien an Gesamtenergieverbrauch
›	Erhöhung der Energieautarkie	
»	Minimierung von Flugreisen durch Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten Ausbau der dekarbonisierten Mobilität am Campus	
»	Mobilitätsverhalten der Hochschulangehörigen	

B2

Ressourcenverbrauch reduzieren*

B2-1

Energieverbrauch pro Kopf (Angehörige der Universität) senken*

Maßnahmen

Indikatoren

»	Senkung des Stromverbrauchs in den Beleuchtungsanlagen der Gebäude und Außenanlagen*	◇ jährliche relative Energiekosten (brutto) für Strom, Wärme und Kälte pro Jahr [Euro/Kopf/Jahr] (Stichtag ist festzulegen)
›	Umstellung aller Gebäude auf energiesparende Leuchtmittel*	◇ jährlicher relativer Strom-, Wärme- und Kälteverbrauch [kWh/Kopf/Jahr] (Stichtag ist festzulegen)
»	Bedarfsgerechte, energiesparende Steuerung der Heizung und Lüftungsanlagen	◇ jährlicher Strom-, Wärme- und Kälteverbrauch pro Gebäude [kWh/Gebäude/Jahr] (Stichtag ist festzulegen)
		◇ Einsparung in kWh durch energiesparende Steuerung in Ruhephasen gegenüber

ermöglichen*	Regelbetrieb [kWh/Tag]
» Sicherstellung und Überprüfung eines effizienten Betriebs durch externe und unabhängige Auditierung*	◇ Regelmäßiger Audit (alle zwei Jahre) durch Externe wurde durchgeführt [ja/nein]
	◇ Ergebnisse des Audits wurden regelmäßig im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht [ja/nein]

B2-2

Management und Ausbau der Infrastruktur der Universität unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten

Maßnahmen

Indikatoren

» energetische Sanierung von Gebäuden und Anlagen, verstärkte Nutzung von Förderprogrammen zur Erreichung eines Energiesparkennwertes der Stufe B oder höher (nach EnEV). Zu berücksichtigende Maßnahmen sind:	◇ jährlicher relativer Wärmeenergieverbrauch [kWh/Kopf]
› Wärmedämmung	◇ jährlicher Wärmeenergieverbrauch pro Gebäude [kWh/Gebäude]
› Wärmerückgewinnung an Lüftungsanlagen	◇ Investitionen in energetische Sanierungen der letzten zwölf Monate [Euro]
› Einsatz energiesparender Ventilatoren in Kühl- und Klimageräten	◇ Anteil bebauter Flächen an Gesamtfläche der Universität [%]
› Einbau von Wärme- und Sonnenschutzverglasungen in Altgebäuden	◇ Gebäudeflächenzunahme [Quadratmeter]
» Neubaukonzepte mit Energieautarkie/ Smart-Building-Konzepten	◇ freiwillig renaturierte Fläche im Verhältnis zur genutzten Fläche [%]
» Berücksichtigung von Umweltbelangen bei der Errichtung von Neubauten und Infrastrukturmaßnahmen	◇ Veränderung der Werte im Energieausweis der Gebäude
› weitgehende Berücksichtigung des Grünbestands beziehungsweise Ersatzpflanzungen (Erhalt von Fauna und Flora)	◇ Anzahl Neubauten, welche eine Form der intelligenten Gebäudeautomation implementiert haben
› Vermeidung von Versiegelungsflächen durch Ausbildung wassergebundener und versickerungsfähiger Oberflächen (zum Beispiel Parkplätze, Fuß- und Radwege)	◇ Vorschriften bei Neubauten zum Schutz der Flora und Fauna existieren [ja/nein]

B2-3

Gesamtpapierverbrauch senken

Maßnahmen

Indikatoren

» Keine Neuanschaffung von Einzeldruckern in den Lehrstühlen und in der Verwaltung, zugunsten von Großdruckern in den Gängen	◇ Gesamtpapierverbrauch [Blätter]
» Erhöhung des Recyclinganteils bei Verwendung von Kopierpapier und sonstigem Verbrauchspapier	◇ Papierverbrauch pro Hochschulangehörigen (ohne Klausurpapier) [Blätter]
» zunehmende Digitalisierung	◇ Gesamtverbrauch an Papierhandtüchern [Rollen]
› Onlineausfüllen von Anträgen	◇ Anteil Recyclingpapier,

- › Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (z.B. DMS d.3) in das tägliche Arbeitsleben
 - › Prüfung der Option für ein digitales Archiv Bayern
 - » Reduzierung und Revalorisierung der Verwendung von Papierhandtüchern
 - » Förderung von digitalen Skripten und digitalen Klausuren
- ◇ das mit Blauem Engel zertifiziert ist, am Gesamtpapierverbrauch [%]
 - ◇ Anteil FSC/PEFC-zertifiziertes Papier am Gesamtpapierverbrauch [%]
 - ◇ Anteil der digitalen Arbeitsprozesse an gesamten Arbeitsprozessen [%]
 - ◇ Anteil digitaler Klausuren an allen Klausuren [%]

B2-4

Gesamtwasserverbrauch pro Kopf (Angehörige der Universität) senken

Maßnahmen

Indikatoren

- » Senkung des relativen Trink- und Brauchwasserverbrauchs durch Einsatz von Regenwasserspeichern, wenn sinnvoll
- ◇ jährlicher Wasserverbrauch [Kubikmeter]
 - ◇ jährlicher Wasserverbrauch pro Gebäude [Kubikmeter]
 - ◇ jährlicher Wasserverbrauch pro Hochschulangehöriger [Kubikmeter/Kopf]
 - ◇ Volumen des verwendeten Regenwassers [Kubikmeter]
 - ◇ jährlicher Wasserverbrauch im Ökologisch Botanischen Garten untergliedert nach Brunnen-, Trink- und Zisternenwasser [Kubikmeter]

B3

nachhaltige Beschaffung etablieren

Maßnahmen

Indikatoren

- » Sensibilisierung der Nutzer*innen für nachhaltige Beschaffung
 - » Onlinestellen und Ausfüllen von Beschaffungsformularen
 - » Benutzung der Produkte bis zum Ende der Lebenszeit, Ausrichtung der Beschaffung auf Lebenszyklus der Produkte
 - » Berücksichtigung von Regionalität und Fairtrade-Gedanken bei Beschaffung soweit möglich
- ◇ Anzahl umweltrelevanter Schulungen, Weiterbildungen und Trainings
 - ◇ durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung im Bereich nachhaltige Beschaffung je Mitarbeiter*in [Stunden]
 - ◇ Anzahl nachhaltigkeitsbezogener Lieferkriterien
 - ◇ Anteil regionaler Lieferant*innen an Gesamtanzahl der Lieferant*innen [%]
 - ◇ Anteil der nach umweltrelevanten Labels/Standards zertifizierten Produkte am Gesamtvolumen der Produktgruppe (zum Beispiel Papier) [%]

B4

Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Oberfranken bezüglich Mensen, Cafeterien und Wohnheimen vertiefen

Maßnahmen

Indikatoren

- » Halten der Fairtrade Zertifizierung
 - » Kontinuierlicher Ausbau an Produkten, die in
- ◇ Fairtrade Zertifizierung [ja/nein]

das Fairtrade-Sortiment aufgenommen werden können	◇ Anzahl Fairtrade-Produkte in den Mensen und Cafeterien
» Ausbau der Verwendung von nachhaltigen Proteinersatzprodukten (z.B. Grillenmehl in Broten)	◇ Anteil der Fairtrade-Produkte am Gesamtverkauf in den Mensen und Cafeterien
» Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien und des Fairtrade-Gedankens bei Beschaffung der Lebensmittel und der Non-Food-Produkte	◇ Anzahl nachhaltigkeitsbezogener Lieferkriterien
» Abschaffung von Einwegbechern durch Einführung eines Mehrwegbechersystems	◇ Anteil regionaler Lieferant*innen an der Gesamtanzahl der Lieferant*innen [%]
» Abschaffung der Einweg-Plastikverpackungen zur Essensmitnahme	◇ Anteil der nach umweltrelevanten Labels/Standards zertifizierten Produkte am Gesamtvolumen der Produktgruppe (zum Beispiel Fisch) [%]
» Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Nährwertangaben und CO ₂ -Äquivalenzen der einzelnen Gerichte und entsprechende Kommunikation an Mensakund*innen.	◇ Mehrwegbechersystem wurde eingeführt [ja/nein]
	◇ Einweg-Plastikverpackungen zur Essensmitnahme wurden abgeschafft [ja/nein]
	◇ Anteil vegetarischer/veganer Speisen an Gesamtspeiseangebot [%]
	◇ Nährwertangaben und CO ₂ -Äquivalenzen der einzelnen Gerichte werden berechnet und an Mensakund*innen weitergegeben [ja/nein]

B5

Gesamtmüllaufkommen reduzieren

Maßnahmen

- » Aufstellung von dreiteiligen Mülleimern, getrennte Entsorgung von Müll*
- » Einrichtung wertiger Standplätze/Aufstellorte
- » Verkauf oder Tausch von Altgeräten auf einem uniinternen Flohmarkt
- » Beteiligung an Techniksammel- und Spendenaktionen
- » Einrichtung einer Chemikalienbörse, an der nicht benötigte Chemikalien gesammelt werden und von anderen Personen genutzt werden können
- » Realisierung einer abfallarmen Beschaffung
- » Ausarbeitung eines Recyclingkonzeptes für Problemmülltrennung, welcher in den Laboren anfällt

Indikatoren

- ◇ gesamtes Abfallaufkommen untergliedert nach Abfallarten [Tonnen]
- ◇ Anteil der recycelten Abfälle am Gesamtabfallaufkommen [%]
- ◇ dreiteilige Mülleimer und wertige Standplätze wurden eingerichtet [ja/nein]
- ◇ Recyclingkonzept für Problemmülltrennung erarbeitet [ja/nein]

II. Kernmaßnahmen

1. Parkraumbewirtschaftung

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele B1 sowie G3 und G5.

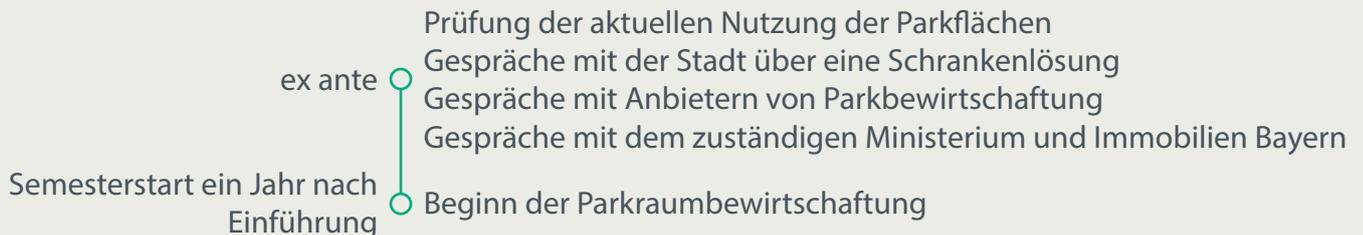
Der Treibhausgas -Ausstoß der Universität Bayreuth soll reduziert werden. Der Verkehr zum, vom und am Campus beeinflusst dabei wesentlich die Klimabilanz der Universität. Eine Reduzierung kann hier vor allem durch Verhaltensänderungen erfolgen. Dies wird nur geschehen, wenn die wirklichen Kosten nicht weiter externalisiert werden können und eine attraktive Alternative verfügbar ist.

Für den Treibhausgas-Ausstoß, der nicht durch den Umstieg auf im Betrieb treibhausgasemissionsfreie Verkehrsmittel eingespart werden kann, sollen die emittierten Klimagase kompensiert werden. Der gesamte Treibhausgas-Ausstoß des Campusbetriebs ist zu kompensieren, dazu zählt auch die An-

und Abreise zum/vom Campus. Um neben dem Ausgleich auch eine Steuerungswirkung zu entfalten und zukünftig den Ausstoß bereits ex ante zu vermeiden, müssen die Kosten - soweit möglich - direkt den Verursacher*innen auferlegt werden. Daher ist die Kompensation direkt durch die Verursacher*innen zu tragen.

Dies soll durch die Einführung eines Parkraumbewirtschaftungssystems ermöglicht werden: Zum einen werden die bisherigen Autofahrer*innen dazu motiviert, andere Verkehrsmittel zu nutzen. Fahrrad, Laufen und Bus werden zur kostengünstigen Alternative. Zum Zweiten werden die Treibhausgasemissionen kompensiert, indem die Einnahmen dazu genutzt werden können, Nachhaltigkeitsprojekte zu fördern.

b) Zeitplan



c) Grundsätze

- Die Planung, Einführung und Festlegung der Gebühren der Parkraumbewirtschaftung erfolgt durch das Nachhaltigkeitsgremium. Dabei sind die von der Umsetzung betroffenen Akteure am Campus in die Beratung und Entscheidung einzubeziehen.
- Die von der Immobilien Bayern Regionalvertretung Oberfranken festgelegten Gebühren müssen sich an der mit den Studierenden verhandelten Gebührenstaffelung orientieren.
- Sämtliche Gewinne müssen in das Nachhaltigkeitsbudget der Universität Bayreuth eingehen.
- Mindestens 50 % der Einnahmen müssen in das Nachhaltigkeitsbudget eingehen.
- Über die Verwendung der Mittel entscheidet das Nachhaltigkeitsgremium.
- Der Aufwand für die Parkenden muss möglichst gering bleiben.
- Die Kosten pro Semester dürfen 120 € nicht übersteigen.
- Mögliche Kontrolleur*innen dürfen keine Prämien für Bußgeld bekommen.
- Es muss eine Befreiung für Parkende mit schlechter Verkehrsanbindung und für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen geben.
- Für die frei gewordenen Flächen ist ein Konzept für eine Umnutzung zu entwickeln.
- Die Universität schafft keine neuen Parkplätze für - im Betrieb - treibhausgasemittierende Fahrzeuge.

- Es findet nur eine Einführung statt, wenn sich mindestens die Studierenden nach der Bestimmung der Ausgestaltung (technische Umsetzung, Gebührenstaffelung und Befreiungen) dafür aussprechen. Gegeben, dass weitere Statusgruppen in diese Entscheidung einbezogen werden, darf keine Privilegierung einzelner Statusgruppen stattfinden.

d) Umsetzung

i) Technische Umsetzung

Verfahren Eins ist die Errichtung von Schranken an den beiden Zufahrtsstraßen auf das Campusgelände. Die Schranken müssten dabei mit Studierendenausweis/CampusCard nutzbar sein. Die Kosten dieser Variante dürften deutlich geringer sein, jedoch bestehen genehmigungsrechtliche Fragen, da fraglich ist wie ein Rückstau auf die Ringstraße verhindert werden kann. Diese Variante ist somit mit den zuständigen Stellen der Stadt zu besprechen. Für Externe muss die Möglichkeit bestehen, ein Ticket zu ziehen und bei der Ausfahrt in der Nähe der Schranken an Automaten die Parkgebühr zu entrichten.

In Verfahren Zwei werden die Parkflächen durch Schilder als gebührenpflichtige Parkplätze ausgewiesen. Es werden Parkautomaten aufgestellt (vermutlich zehn Stück je 8.000 €) und Kontrollfahrten unternommen. Hier gibt es Anbieter*innen, die die Aufgaben und Kosten übernehmen würden und dafür einen Teil der Einnahmen einbehalten. Die Höhe des Anteils des*der Anbieter*in ist in Verhandlungen zu klären. Eine Einführung findet jedoch nur statt, wenn mindestens 50% der Einnahmen als Gewinn in das Nachhaltigkeitsbudget fließen.

In beiden Varianten ist eine Genehmigung des zuständigen Ministeriums für die Erhebung von Parkgebühren einzuholen.

ii) Gebührenstaffelung

Die Festlegung der Preise erfolgt durch die Immobilien Bayern Regionalvertretung Oberfranken. Die Einführung ist jedoch an die Maßgabe gekoppelt, dass die zuvor vereinbarte Gebührenstaffelung übernommen wird. Für die Gebühren soll es eine Staffelung nach Dauer geben, also konkret ein kostenfreies Kurzparken (etwa 30min), ein Tagesticket und ein Semesterticket. Gewünscht ist, dass das Semesterticket mit dem Semesterbeitrag gemeinsam überwiesen werden kann.

iii) Ermäßigung und Befreiung

Eine Reduktion der Automobilnutzung kann nur erreicht werden, wenn geeignete Alternativen verfügbar sind. Universitätsangehörige mit

Semesteranschrift in schlecht angebundenen Regionen sollen daher Befreiungen beantragen können. Hierzu ist zu ermitteln in welchen Gebieten der Campus mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln werktags morgens und abends erreichbar ist. Tatsächlich genutzte Semesteranschriften außerhalb dieses Gebiets haben Anspruch auf eine Befreiung. Dabei soll eine Vermutungsregel für Anschriften in einem Ring um Bayreuth gelten, weiter entfernte Adressen sollen nur im begründeten Einzelfall zur Ermäßigung berechtigen, um einen Missbrauch durch Zweitadressen zu begrenzen. Die Universität strebt an, das durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbare Gebiet in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken zu erweitern.

Zu befreien sind auch Parkende mit mobilitätseinschränkender körperlicher Behinderung, sowie im Betrieb treibhausgasemissionsfreie Fahrzeuge.

Es ist zu prüfen, ob und wie sich eine Befreiung an Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen auf die Befreiungen und Einnahmen auswirken würden.

Die Parkgebühren dienen als pauschale Kompensationszahlung für die An- und Abreise, daher sollen die Gewinne komplett in das Nachhaltigkeitsbudget fließen. Sollte ein Kompensationsmechanismus eingeführt sein, ist für die Parkenden, die eine Befreiung bewilligt bekommen haben, der fehlende Betrag durch die Universität zu leisten.

iv) Einführung

Möglichst frühzeitig sind Zählungen und Umfragen durchzuführen, um die aktuelle Nutzung der Parkflächen zu messen. Diese Zahlen sollen die Grundlage für die Preis- und Befreiungsmodelle bilden.

Zusammen mit der Hochschulleitung und der Verwaltung ist ein konkretes Regelungssystem, eine Gebührenstaffelung, ein Umsetzungszeitplan und eine Einigung zur Vergabe zu erarbeiten. Alle Akteure sollen sich dazu verpflichten, die Einigung umzusetzen.

Die Hochschulleitung bemüht sich anschlie-

Bend um eine Genehmigung durch das zuständige Ministerium und eine Übernahme der Gebührenstaffelung durch die Immobilien Bayern. Anschließend ist zu ermitteln, welche der technischen Umsetzungen realisierbar ist und es sind Angebote einzuholen. Bei der Diskussion, Verhandlung und Auswahl sind die von der Umsetzung betroffenen Akteure am Campus einzubeziehen.

Ist die technische Umsetzung beschlossen und ggf. ein Anbieter ausgewählt, soll das fertige Konzept dem Senat vorgelegt werden.

Vor der Einführung sind alle Betroffenen durch geeignete Kampagnen umfangreich über die Einführung, aber auch über die Projekte, die durch die Einführung finanziert und ermöglicht werden, zu informieren. So soll eine breite Akzeptanz erreicht werden.

Da zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Entwurfs noch nicht klar ist, welche technische Umsetzung möglich ist und wie die Nutzung der Parkplätze sich aktuell gestaltet, ist die Gebührenhöhe und der Umfang der Befreiung nicht absehbar.

Mindestens die Studierenden sollen im Rahmen der Hochschulwahl über die Einführung der Parkraumbewirtschaftung entscheiden dürfen. Gegeben, dass weitere Statusgruppen in diese Entscheidung einbezogen werden, darf keine Privilegierung einzelner Statusgruppen stattfinden.

Das StuPa entscheidet in Absprache mit der Hochschulleitung über die Modalitäten der Abstimmung

v) Umwandlung von Parkflächen

Sobald die Nutzung der Parkplätze zurückgeht, ist durch das Nachhaltigkeitsgremium ein Konzept für die Umnutzung frei gewordener Parkflächen zu entwickeln. Denkbar sind etwa Fahrradstellplätze, Renaturierung mit Außenarbeitsplätzen oder kulturelle Einrichtungen.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich für die technische Umsetzung ist die ZT. Für die Verhandlungen und Einführung ist bis zur Übergabe an das Nachhaltigkeitsgremium die Hochschulleitung verantwortlich.

2. Sensibilisierungskonzept zur Dienstreisenreduktion

a) Aktuelle Situation*

Die Universität Bayreuth hat im Jahr 2018 auf 9.640 Dienstreisen über eine Gesamtdistanz von 16,3 Millionen Kilometern 3.356 Tonnen CO₂-Äquivalente ausgestoßen. Das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel war mit 50% der Reisen das Auto, gefolgt von der Bahn (33% der Reisen) und dem Flugzeug (17%). Mehr als ¼ der Flugreisen waren dabei kürzer als 1000 km und fast jede achte Flugreise kürzer als 500 km. Dabei machen Flugreisen etwa 80% der gesamten Reisedistanz aus und knapp 90% der ausgestoßenen CO₂-Äquivalente.

b) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele B1 sowie G3.

Die ungefähr 10.000 (9640 im Jahr 2018) eingereichten Dienstreisen an der Universität Bayreuth stellen mit 3.356 Tonnen CO₂-Äquivalente einen der größ-

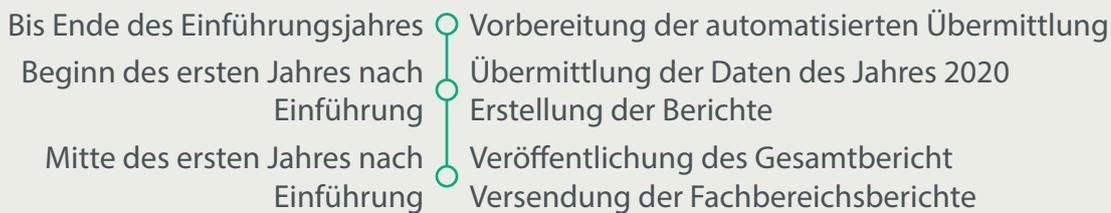
ten Bereiche der CO₂-Emissionen der Universität Bayreuth dar.

Aufgrund des Reisekostengesetzes (BayRKG) kann dieser Posten nicht durch finanziell vorgegebene Einsparungen oder Eigenbeteiligungen minimiert werden. Es ergibt daher Sinn, ein Anreizsystem für Fachbereiche einzuführen, um die Anzahl ihrer Dienstreisen zu minimieren, sowie die Infrastruktur für Videokonferenzen zu fördern. Dadurch kann kurzfristig die Anzahl an Dienstreisen minimiert werden (insbesondere solche, die an eine Flugreise gebunden sind), sowie digitale Konferenzräume auf lange Sicht als adäquates Pendant etabliert werden. Die Universität soll durch Kostenreduktion profitieren.

Da die Dienstreisen ebenfalls zu den zu kompensierenden Treibhausgasemissionen zählen, hat die Universität ein Eigeninteresse, diese Emissionen zu verringern. Das Sensibilisierungskonzept bietet hier den Zusatznutzen, dass es eine Verursacherzuordnung beinhaltet.

* Eigene Berechnung auf Grundlage der Dienstreisenabrechnungen des Jahres 2018.

c) Zeitplan



d) Grundsätze

- Die Reisekilometer und Verkehrsmittelanteile der Dienstreisen der einzelnen Fachbereiche sind jährlich zu veröffentlichen.
- Dabei ist ein Ranking des Treibhausgas-Ausstoßes der Fachbereiche pro Stelle aufzustellen.
- Den Fachbereichen sind die Daten ihrer Lehrstühle zuzusenden.
- Das Angebot an digitalen Konferenzen und deren Bekanntheitsgrad ist auszubauen.
- Nach dem ersten Bericht soll das Nachhaltigkeitsgremium ein Anreizsystem zur Einsparung von Treibhausgasemissionen bei Dienstreisen schaffen.

e) Umsetzung

Durch das Abrechnungssystem der Dienstreiseanträge werden die Ziele und Verkehrsmittel der Mitarbeiter*innen bereits erfasst. Diese Daten sind den einzelnen Lehrstühlen und Fachbereichen zuzuordnen und jährlich in zwei Arten von Berichten zu aggregieren und zu veröffentlichen.

Erstens in einem Gesamtbericht Dienstreisen mit einer Aufgliederung nach Fachbereichen; zweitens in einem fachbereichsinternen Bericht mit einer Aufgliederung nach einzelnen Lehrstühlen. In allen Berichten sind die Reisekilometer je Verkehrsmittel (Pkw, Fahrgemeinschaft, Zug, Flug) nach Fachbereichen bzw. Lehrstühlen aufzuschlüsseln, sowie der sich daraus ergebende Treibhausgasemissionsausstoß. Die Werte sind dabei absolut und als Anteil pro Mitarbeiter*in anzugeben. Dabei sind insbesondere Veränderungen zum Vorjahr klar sichtbar zu machen und hervorzuheben. Die Einzelberichte der Fachbereiche sind den jeweiligen Fachbereichsgruppen zuzusenden und in den Fachbereichstreffen zu thematisieren. Als Alternative für Dienstreisen soll in den Berichten auch auf die Nutzungsmöglichkeit der digitalen Konferenzräume, die im Bereich Forschung beschrieben werden, hingewiesen werden.

Mittels automatisierter Auswertung sind die einzelnen Berichte mit geringem Aufwand erstellbar. Die Erstellung der Berichte soll durch Statistik-Lehrstühle begleitet werden. Die unterschiedlichen Notwendigkeiten der Fachbereiche, für ihre

Forschung Dienstreisen zu unternehmen, soll erkennbar sein.

Ziel ist eine Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen für die Notwendigkeit einer Beschränkung auf diejenigen Dienstreisen, die erkennbare Forschungsfortschritte versprechen, sowie für die Nutzung emissionsärmerer Verkehrsmittel. Die Behandlung der Zahlen im Rahmen der Fachbereichstreffen soll hier eine gegenseitige Kontrolle der Lehrstühle durch die Professor*innen des Fachbereichs ermöglichen. Dabei ist gewährleistet, dass einerseits die Kenntnisse vorliegen um die Notwendigkeit der Reisen einschätzen können, und andererseits die spezifischen Anforderungen in den Forschungsfeldern an die Art und Häufigkeit der Reisen berücksichtigt werden.

Das Nachhaltigkeitsgremiums soll nach der Erstellung des ersten Berichts die Einführung eines Anreizsystems für die Reduzierung der Dienstreisen und einen Umstieg auf treibhausgasemissionsärmere Verkehrsmittel prüfen und dessen Ausgestaltung ausarbeiten.

f) Vorgeschlagene Verantwortung

Die Erfassung der Rohdaten (Ziel, Verkehrsmittel) soll weiter durch die Reisekostenstelle der Personalabteilung erfolgen. Hier ist lediglich in Zukunft auch der Lehrstuhl, der Fachbereich sowie die Anzahl der Mitfahrer*innen zusätzlich zu erfassen. Diese Daten sind für das abgelaufene Jahr am Jahresanfang der Stelle zuzusenden, die auch für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts zuständig ist.

3. Fahrradinfrastruktur

Für ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept ist eine umfassende, sichere und barrierefreie Infrastruktur für treibhausemissionsfreie Fortbewegungsmittel wie das Fahrrad sehr zu empfehlen. Der Ausbau einer solchen Struktur erfordert jedoch neben internen, auch externe Maßnahmen außerhalb des Campus. Hierbei können hochschul- und allgemeinpolitische Positionen miteinander in Konflikt geraten, sofern ein entsprechendes Verhältnis rechtlich definiert ist. Als große Arbeitgeberin der Region und aufgrund der Tatsache, dass viele Studierende und Mitarbeiter*innen in Bayreuth wohnhaft sind, besitzt die Universität jedoch die legale Möglichkeit, ihr Interesse an einer zukunftsfähigen und klimafreundlichen Mobilitätsinfrastruktur auch städtisch zu verfolgen. Hier sollten beide Akteure – Universität und Stadt – das verbesserungswürdige Ergebnis des Fahrradklima-Tests 2018 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) als Motivation wahrnehmen, mehr für ihre fahrradfahrenden Gruppen zu investieren (Schulnote: 3,9*).

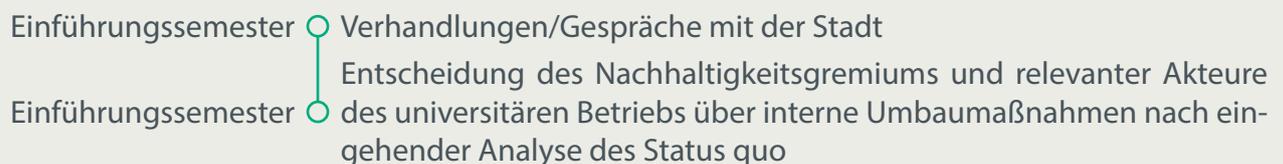
* <https://www.fahrradklima-test.de/karte>

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele B1 sowie G3 und T1.

Konkret ist die Universität zum einen in der Lage, ihre Infrastruktur für Fahrradwege sowie -parkflächen auf dem Campus auszubauen und der bereits heute nachweisbaren Belastung anzupassen. Ziel ist, die Infrastruktur so zu gestalten, dass Radfahrer*innen genug Platz zum Fahren und Parken haben, unabhängig von der Wetterlage. Zum anderen ist die Universität in der Lage, ein städtisches Radwegekonzept aus hochschulpolitischen und den genannten Überlegungen zu unterstützen und gerade im Umfeld des Campus unterstützend und den eigenen Ansprüchen entsprechend mitzugestalten – als verlängerter Teil ihrer eigenen, internen Infrastrukturmaßnahmen. Ziel ist hier, dieses hochschulpolitische Interesse in Gesprächen mit der Stadt in angemessenem und rechtlich einwandfreiem Umfang zu verfolgen.

c) Zeitplan



b) Grundsätze

- Die campuseigene Fahrradinfrastruktur soll Teil eines zukunftsfähigen Mobilitätskonzepts werden und folglich lückenlos, sicher, barrierefrei und funktional errichtet oder ausgebaut werden.
- Bestehende Strukturen sind nach Möglichkeit zu erhalten und auszubauen.
- Die Fahrradinfrastruktur muss Studierenden die Entscheidung erleichtern können, das Rad als bevorzugtes Fortbewegungsmittel zu wählen. Daher ist auch eine Harmonisierung mit städtischen Planungen zu empfehlen und unabdingbar, z.B. in Fragen der Fahrradmitnahme im ÖPNV oder in der Anbindung von Fahrradwegen im Campusbereich an städtische Radwege.
- Die Hochschule sucht aktiv den Dialog mit der Stadt, um ein umfassendes Konzept zum Ausbau der Fahrradinfrastruktur außerhalb des Campus anzustoßen und einen Wechsel in der Verkehrsausrichtung Bayreuths zu erreichen.

d) Umsetzung

Eine umfassende Analyse über mögliche Maßnahmen der Fahrradinfrastruktur wurde bereits im Konzept FahrradFAHREN erarbeitet. Dieses Konzept sollte nach Möglichkeit aktualisiert und zeitnah umgesetzt werden. Für das Konzept der Fahrradmobilität sind insbesondere die Infrastrukturteile „Fahren“ und „Parken“

zu berücksichtigen. Des Weiteren gilt es, die aus dem vor Ort dichten Pkw-Verkehr resultierenden Gefahrenquellen zu schließen.

i) Umsetzung Fahren

Um sicheres, einfaches und hindernisfreies Fahren zu ermöglichen, sind relevante Verkehrsadern und -knotenpunkte zu berücksichtigen. Zu diesen Punkten zählen u.a. der Emil-Warburg-Weg,

die Anbindungen rund um den Uni-Highway, die Pkw-Straßen entlang der ZUV sowie Wege an stark befahrenen Straßen wie der Universitätsstraße. Folgende Einzelmaßnahmen sind hier nach eingehender Analyse in Erwägung zu ziehen:

- Ausbau separater Radwege, die durchgängig, als solche sichtbar und schnell zu befahren sind; hier ist auf ebene Asphaltdecken zu achten
- Entschärfung der Gefahrenstellen, z.B. durch Aufbau von Spiegeln, Aufbau oder Entfernung Schranken/Tempohindernissen
- regelmäßiges Räumen, Streuen, und Kehren zur Minimierung des Unfallrisikos
- Befreiung der Wege und Radspuren von Hindernissen wie Bordsteinkanten oder Schranken
- Ausbau guter Beleuchtung für mehr Sicherheit je nach Bedarf
- Ausbau der funktionalen Reparaturmöglichkeiten
- Deutlichere Beschilderung und Rücksichtnahme fördernde Maßnahmen an gefährlichen Straßen, Radwegen und Kreuzungen
- Ahndung von Regelverstößen durch Autofahrer*innen
- evtl. Ausweitung der erleichterten Fahrradmitnahme im ÖPNV

4. Jobticket

Diese Maßnahme fördert die Ziele B1 sowie G3.

Die Studierenden haben durch das Semesterticket einen Anreiz, klimafreundliche Verkehrsmittel zu nutzen. Auf Seiten der Mitarbeiter*innen fehlt momentan dieser Anreiz. Die Einführung eines Jobtickets für den VGN-Bereich würde hier ebenfalls die Wahlfreiheit erhöhen. Der VGN bietet hier mit dem FirmenAbo und FirmenAbo Plus Angebote, die

ii) Umsetzung Parken

- deutlicher Ausbau der komfortablen, überdachten und diebstahlgeschützten Parkmöglichkeiten
- Entlastung von Engpässen zwischen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen durch Rücknahme von Parkmöglichkeiten bei gleichzeitiger Kompensation durch Schaffung von Parkraum an anderer Stelle

iii) Bikesharing

In den Gesprächen mit der Stadt ist außerdem zu erörtern, ob ein gemeinsames Bikesharing-Angebot geschaffen werden kann oder ein bestehendes Angebot, etwa der Deutschen Bahn, in Bayreuth verbreitet werden kann. Dabei sind mindestens Standorte am Campus, an der Zentralen Omnibushaltestelle (ZOH), in der Innenstadt und am Bahnhof einzurichten.

Sollte sich hier keine Umsetzung innerhalb von 1,5 Jahren nach Einführung der Nachhaltigkeitsstrategie abzeichnen, so ist im Nachhaltigkeitsgremium ein Konzept für ein universitätseigenes Bikesharing-System zu entwickeln.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich ist bis zur Übergabe an das Nachhaltigkeitsgremium die Hochschulleitung.

Nutzung des Nahverkehrs der Mitarbeiter*innen durch die Universität zu fördern. Eine Einführung scheiterte bisher an der fehlenden Zuständigkeit der Universität. Hier soll die Universität mit dem zuständigen Ministerium den Dialog suchen, um ein Mandat für die Verhandlungen mit dem VGN zu erhalten oder alternativ eine Verhandlung durch das zuständige Ministerium selbst anzustoßen.



E. Forschung

I. Übersicht

Die Veränderung der Handlungsweisen der Menschen in Richtung nachhaltiger Entwicklung ist eine interdisziplinäre Herausforderung. In den Bereichen Forschung und Lehre spielen inter- und transdisziplinäre Strukturen schon seit der Gründung der Universität Bayreuth eine entscheidende Rolle und ermöglichen, komplexe globale sowie lokale Probleme zu adressieren. Da inter- und transdisziplinäre Zusammenhänge jedoch nur mit einem „geschulten disziplinären Blick“ erkannt werden können, setzen sich Forscher*innen an der Universität Bayreuth sowohl fachspezifisch als auch fachübergreifend mit den Dimensionen der Nachhaltigkeit auseinander. Potenziale zur Steigerung der Nachhaltigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft werden durch Forschung

an Schnittstellen zu Nachhaltigkeitsthemen nutzbar gemacht. Die Universität unterstützt Nachwuchs-Wissenschaftler*innen und gewährt ihnen Freiräume, um eigene Forschungsideen zu verfolgen. Dabei darf sich nachhaltige Forschung nicht in der Bearbeitung von Trend-Themen erschöpfen, sondern strebt danach, Probleme zu lösen, um langfristigen Fortschritt zu ermöglichen. Dafür werden die Strukturen zukunftsfähig gestaltet, indem Möglichkeiten geschaffen werden, den Campus als ein Ort der gelebten Transformation und der praxisorientierten Anwendung von Forschungsergebnissen zu nutzen. So können systematisch Nutzen, Folgen und mögliche Maßnahmen in Bezug auf Nachhaltigkeit mitgedacht werden.

1. Interdisziplinarität

Gemäß des StEP 2025 der Universität Bayreuth wird Interdisziplinarität in der Forschung als „erfolgreiche Tradition“ der Universität betrachtet, die weiter ausgebaut werden soll.

Nachhaltigkeit ist nicht beschränkt auf eine Forschungsdisziplin und sollte dementsprechend nicht isoliert betrachtet werden. Der interdisziplinäre Austausch zwischen Expert*innen verschiedener Fachrichtungen bietet eine Chance, Nachhaltigkeit in ihrer Vielfältigkeit zu erforschen und dadurch in verschiedenen Umgebungen und

Lebensräumen zu etablieren. Aufgrund dessen soll der interdisziplinäre, universitätsübergreifende Austausch gefördert werden. In diesem Rahmen soll

- neben der Gründung des Faculty Clubs ein Sustainability Faculty Club,
- eine interdisziplinäre Ringvorlesung zum Nachhaltigkeitsbezug sowie
- ein interdisziplinäres und internes Nachhaltigkeit-Journal etabliert werden.

2. Nachhaltigkeit in der Forschung

Nachhaltigkeit erforschen sowie nachhaltig forschen soll zur Routine an der Universität Bayreuth werden. Damit die Freiheit von Forschung und Lehre weiterhin unantastbar bleibt, sollte dieses Thema so verstanden werden, "[...] dass Nachhaltigkeit kein extern vorgegebenes und festgelegtes Ziel ist,

sondern ein offener Suchprozess mit heterogenen Zielkomponenten, der sich von daher plural und Kultur variabel gestaltet".*

* Vogt, Grenzen der Harmonie. Zur Spannung zwischen Freiheit und Verantwortung in der Wissenschaft, S. 11

3. Internationalisierung

Nationale und internationale Kontakte bereichern die Forschung an der Universität Bayreuth. Daher sollten diese weiter ausgebaut und nicht durch das Nachhaltigkeitsstreben beeinträchtigt werden. Dennoch sind zum Beispiel kurze Auslandsaufenthalte und daraus resultierende Flüge nicht erstrebenswert im Sinne der Nachhaltigkeit. Ziel ist es, gemeinsame Forschungsprojekte zwischen Forschenden der Universität Bayreuth und internationalen Partneruniversitäten zu fördern. Soweit möglich, sollen somit Treibhausgasemissionen durch eine Reduktion von kurzen internationalen Feld- oder Praktikumsaufenthalten eingespart werden.

Daher soll/sollen

- Dozent*innen der Universität Bayreuth zu zu längerfristigen - im Vergleich zu kurzfristigen - Forschungsreisen animiert werden und treibhausgasintensive Reisen kompensiert werden (siehe Kompensationszahlungen).
- digitale Konferenzräume eingerichtet werden. Dank moderner Technik können so kurze Reisen vermieden und mit Videokonferenzen oder -seminaren ersetzt werden. Darüber hinaus kann der regelmäßige Austausch mit externen Forschungspartner*innen dank dieser Tools optimiert und ausgebaut werden.

II. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren

Mit „*“ markierte Ziele und Maßnahmen sind aus dem StEP 2025 übernommen worden. Kernmaßnahmen fett und unterstrichen.

F1	Ausbau nationaler und internationaler strategischer Allianzen*	
	<i>Maßnahmen</i>	<i>Indikatoren</i>
	» <u>Ausweitung der Beteiligung von Forschenden am Projekt Hoch^N/ Partnerhochschule</u>	◇ Anzahl der strategischen Allianzen untergliedert in nationale und internationale Allianzen
	» engere Zusammenarbeit mit Leibniz-Gemeinschaft, Helmholtz-Gemeinschaft und Max-Planck-Gesellschaft	◇ Anzahl der Forschungsvorhaben, die in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt werden
	» regionale Forschungsverbünde mit den Universitäten Bamberg, Erlangen, Würzburg und den Hochschulen für angewandte Wissenschaften	◇ Anzahl der strategischen Hubs, die neu aufgebaut wurden
	» strategischer Ausbau von internationalen Forschungsnetzwerken mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit	
F2	Nachhaltigkeitsforschung fördern: erfolgreiche und lösungsorientierte Forschung durch Zusammenführung der Spezialisierungen*	
	<i>Maßnahmen</i>	<i>Indikatoren</i>
	» <u>Gründung eines Sustainability Faculty Club</u>	◇ universitätsinterner Forschungspreis für Nachhaltigkeit wird verge-
	» <u>Einführung eines Nachhaltigkeitsjournals</u>	

- » Fortführende Ausschreibung eines universitätsinternen Forschungspreises für Nachhaltigkeit
 - ben [ja/nein]
 - ◇ Gründung Sustainability Faculty Club [ja/nein]
 - ◇ Anteil nachhaltigkeitsbezogener Projekte an Gesamtforschung [%]
- » Schaffung von Kommunikationsformen zur besseren Vernetzung von inter- und transdisziplinärer Forschung an der Universität Bayreuth
 - ◇ Anzahl Veröffentlichungen zum Thema Nachhaltigkeit
 - ◇ Anteil Veröffentlichungen zum Thema Nachhaltigkeit an Anzahl aller Veröffentlichungen [%]
- › Durchführung von nachhaltigen Forschungsprojekten
 - ◇ Drittmiteleinahmen für Nachhaltigkeitsforschung in Relation zu Gesamteinnahmen Drittmittel [%]
- › Ausschreibung von Seminar- und Abschlussarbeitsthemen mit Nachhaltigkeitsbezug
 - ◇ Anzahl Bewerbungen auf Nachhaltigkeitspreis

F3 Ausweitung von Professuren mit Nachhaltigkeitsbezug*

Maßnahmen

Indikatoren

- » Förderung von neuen Professuren mit Nachhaltigkeitsbezug
 - ◇ Anzahl Lehrstühle mit Nachhaltigkeitsbezug an Gesamtanzahl der Lehrstühle

F4 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich Nachhaltigkeit intensivieren

Maßnahmen

Indikatoren

- » Förderung von wissenschaftlicher Begleitung rund um die „Einführung einer umfassenden Nachhaltigkeitsplanung an einer Hochschule“ mit langfristigen Ansätzen für neue Forschungsprojekte
 - ◇ Anzahl an Promotionen, Habilitationen und Professuren mit Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit
 - ◇ Anzahl Veröffentlichungen zur wissenschaftlichen Begleitung zur Nachhaltigkeitsstrategie und -planung im letzten Jahr
- » Integration von Nachhaltigkeit in die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation

F5 Unterstützung eines nachhaltigen Forschungsdatenmanagements

Maßnahmen

Indikatoren

- » Bereitstellung einer technischen und organisatorischen Infrastruktur zur Unterstützung eines durchgängigen Forschungsdatenmanagements
 - ◇ Forschungsprojekte und -leistungen sind weltweit sichtbar [ja/nein]
 - ◇ Anzahl öffentlich zugänglicher Berichtsformate, die über Nachhaltigkeitsleistungen der Universität Bayreuth berichten
- » Konzeption und Implementierung eines Forschungsinformationssystems, Implementierung einer Groß-Gerätedatenbank
- » Weiterentwicklung digitaler Publikationswege, inklusive Open Publication und Autor*innenidentifikation zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistungen
 - ◇ Investitionen in technische und organisatorische

- » Aufbau geeigneter Strukturen und Datenbanken zur Analyse und Verknüpfung von Forschungsdaten (inklusive Open Science)

Infrastruktur der letzten zwölf Monate [Euro]

F6 Nachhaltigere Gestaltung der gesamten Forschung durch Ausbau der Infrastruktur

Maßnahmen

- » **Digitale Konferenzräume schaffen**

Indikatoren

- ◇ Anteil digitaler Konferenzen an allen Konferenzen [%]
- ◇ Auslastung der digitalen Konferenzräume [%]
- ◇ Anzahl der digitalen Konferenzräume

III. Kernmaßnahmen

1. Projekt HOCH^N

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele F1 sowie F5.

Diese Maßnahme bezieht sich neben dem Handlungsfeld Forschung auch auf Governance, Betrieb, Lehre und Third Mission.

Bisher ist die Universität Bayreuth mit drei Partner*innen (Dozent*innen) für eine nachhaltige

Hochschullandschaft im Projekt HOCH^N vertreten. Ziel der Universität Bayreuth sollte es sein, weitere Dozent*innen und Forscher*innen dazu zu bewegen, am Projekt teilzunehmen, sowie den Status einer Partnerhochschule zu erlangen.

Die Beteiligung der Universität Bayreuth am Projekt HOCH^N ist für Dritte sichtbar und wird das Ansehen der Universität steigern.

b) Zeitplan

Einführungssemester ○ Bewerbung als Partnerhochschule

c) Umsetzung

Kriterien dafür, Partnerhochschule des HOCH^N Netzwerks zu werden, sind folgende*:

i) Formale Kriterien

- Personen der Hochschule müssen bereits als Partner*innen für eine nachhaltige Hochschullandschaft (Stufe 2) eingebunden sein (*bereits geschehen, Beteiligung könnte weiter ausgebaut werden*)
- Die Hochschulleitung gibt ihre formale Zustimmung, dem Netzwerk als HOCH^N-Partnerhochschule beizutreten (*sollte geschehen, wenn strukturelle und inhaltliche Kriterien erfüllbar sind*)

ii) Strukturelle Kriterien (mindestens zwei

* <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/hoch-n-netzwerk-struktur.pdf>

von drei)

- Veröffentlichter Nachhaltigkeitsbericht
- Nachhaltigkeit ist expliziter Bestandteil eines veröffentlichten Hochschulleitbilds
- Fest eingerichtetes Nachhaltigkeitsgremium (sofern ein solches Gremium nicht besteht, können sich alternativ zehn Partner*innen der Stufe zwei aus unterschiedlichen Bereichen der Hochschule koordinieren, um eine verstetigte Zusammenarbeit anzustreben)

iii) Inhaltliches Kriterien

Sichtbares gesamtinstitutionelles Engagement für Nachhaltige Entwicklung: Für das Partnerhochschul-Landkartenprofil sind sechs Beispiele anzugeben, welche die Hochschule als besonders hervorhebenswert erachtet (aus den Handlungsfeldern Nachhaltigkeitsberichterstattung, Governance, Lehre, Forschung, Betrieb und Transfer)

d) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich für die Bewerbung als Partnerhochschule ist die Universitätsleitung, ge-

gebenfalls in Zusammenarbeit mit bereits beteiligten Forscher*innen.

2. Sustainability Faculty Club

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele F2 sowie G2 und F4.

Gemäß des StEP 2025 der Universität Bayreuth wird ein Faculty Club gegründet (StEP 2025 S.9). Um auch zum Thema Nachhaltigkeit eine Plattform zu schaffen, auf der sich Dozent*innen und Alumni aller Fakultäten austauschen können, sollte integriert in (oder neben) dem Faculty Club ein Sustainability Faculty Club gegründet werden.

b) Zeitplan

Die Maßnahme muss sich am Zeitplan der Einführung des Faculty Clubs orientieren.

c) Grundsätze

Der Sustainability Faculty Club soll eine Plattform für jegliche Akteur*innen in der Nachhaltigkeitsforschung und -lehre (Ringvorlesung, Journal, Zusatzstudium...) bieten.

Um den Austausch auf dieser Plattform zu gewährleisten, ist diese prominent zu bewerben.

d) Umsetzung

Bei der Planung des Faculty Clubs ist zu prüfen, wie ein eigenständiger Sustainability Faculty Club zu etablieren ist.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Die Verantwortung liegt bei den Gründer*innen des Faculty Clubs, also der Hochschulleitung.

3. Nachhaltigkeitsjournal

An der Universität Maastricht, die in ihrer Größe mit der Universität Bayreuth vergleichbar ist, wird ein vergleichbares Journal derzeit jährlich publiziert und dient hier als Best Practice-Beispiel.*

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele F2 sowie G3, F4, F5, L1 und T1.

Nachhaltigkeit ist fächer- und themenübergreifend. Um Studierenden und Dozent*innen der Universität Bayreuth regelmäßig einen Überblick verschaffen zu können, wer gerade was im Nachhaltigkeitskontext forscht oder publiziert, ist neben der Ringvorlesung die Implementierung eines Nachhaltigkeitsjournals anzustreben. Inhaltlich wird eine Auswahl aus den Beiträgen der Ringvorlesung, der eingereichten Arbeiten für den Nachhaltigkeitspreis, ein jährlicher Rückblick über die Arbeit des Nachhaltigkeitsgremiums sowie weitere Forschungsleistungen aus dem Bereich Nachhaltigkeit angestrebt. Nicht nur die

Sichtbarkeit von Forschungsleistungen ist damit gegeben. Ein solches Journal regt den fächerübergreifenden Austausch zwischen Studierenden und Dozent*innen weiter an und fördert somit die Interdisziplinarität in der Forschung.

Weiterhin kann die Herausgabe eines Nachhaltigkeitsjournals über universitätsinterne Medien das generelle Interesse der Studierenden am Thema Nachhaltigkeit wecken und dazu anregen, sich selbst mit dem Thema aktiv zu beschäftigen und weitere Angebote (etwa die Ringvorlesungen oder das Zusatzstudium) wahrzunehmen. Darüber hinaus können über dieses Medium herausragende Arbeiten von Studierenden, zum Beispiel solche, die für den Nachhaltigkeitspreis vorgeschlagen sind, publiziert und dementsprechend gewürdigt werden.

Eine weitere Chance des Journals liegt im Bereich der Third Mission. Nach erfolgreicher Implementierung könnte man Dritten den Zugriff gewähren und so über die universitären Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erregen.

* Journal of Sustainability Studies (Green Office/ Universität Maastricht)

b) Zeitplan

- Erstes Quartal nach Einführung ○ Findung eines federführenden Lehrstuhls
- Im ersten Jahr nach Einführung ○ Begleitung der ersten Ringvorlesung
- Im ersten Jahr nach Einführung ○ Erscheinen der ersten Ausgabe

c) Grundsätze

- Das Journal soll für alle Universitätsangehörigen uneingeschränkt zugänglich sein. Darüber hinaus sollte es explizit offen für alle Themen mit Nachhaltigkeitsbezug jeglicher Fachrichtungen und Fakultäten sein.
- Sämtliche eingereichte Texte sollen gesichtet werden, wobei nur die Besten letztendlich veröffentlicht werden.
- Das Nachhaltigkeitsjournal soll als Sonderausgabe der ubt aktuell erscheinen.

d) Umsetzung

Texte können entweder von Studierenden oder von Dozent*innen selbst eingereicht, oder von Dritten (z.B. Betreuer*innen) vorgeschlagen werden. Aufmerksamkeit auf das neue Journal könnte über universitätsinterne Medien (Unimail, Aushänge, Websites) und/oder Soziale Medien (GreenCampus, Universitätsaccounts, Accounts der einzelnen Fakultäten) generiert werden.

Die Sichtung und Auswahl der Texte erfolgt durch den federführenden Lehrstuhl. Auch die Beteiligung von Masterstudierenden und/oder dem AK Nachhaltigkeit bei der Sichtung der Texte wäre denkbar.

Zur Bewertung und Auswahl der Texte bedarf es eines einheitlichen Bewertungsmaßstabs, der von dem Nachhaltigkeitsgremium formuliert werden muss.

Die Veröffentlichung des Journals soll als Sonderausgaben der ubt aktuell ausgestaltet werden, um deren bestehenden Strukturen und Verbreitungswege zu nutzen. Generell sollen die Organisator*innen der Ringvorlesung

und jene des Journals eng zusammenarbeiten, da beide Plattformen voneinander profitieren können. Falls Kapazitäten es zulassen, ist eine Integration des Journals (Organisation und Inhalt) in die Aufgabenfelder der Organisator*innen der Ringvorlesung denkbar.

Es soll sich am Zeitplan der Ringvorlesung orientiert werden. Mit Implementierung der Ringvorlesung soll die Bewerbungsphase für das erste Journal starten.

Vorerst sollte eine jährliche Herausgabe eines Nachhaltigkeitsjournals möglich sein. So kann gewährleistet werden, dass eine gewisse Anzahl an Texten zur Auswahl steht und es bleibt genügend Zeit, potenzielle Inhalte zu sichten und auszuwählen. Sollten sich die Publikationen zum Thema Nachhaltigkeit an der Universität Bayreuth vermehren, kann eine halbjährliche Herausgabe angedacht werden.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich ist bis zur Übergabe an das Nachhaltigkeitsgremium die Hochschulleitung.

4. Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und des Nachhaltigkeitsplans

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele F4 sowie G4, F5 und T1.

Ziel ist es, die Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie wissenschaftlich zu begleiten und zu dokumentieren. Dadurch kann der

Umsetzungsprozess aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Sichtweisen kritisch beleuchtet werden. Die gewonnenen Erkenntnisse können zum einen der Universität Bayreuth zur Selbstreflexion und als Anstoß zu weiterer Verbesserung dienen. Zum anderen kann das Modell der Universität Bayreuth für andere Universitäten als Vorbild und Anstoß herangezogen werden.

b) Zeitplan

Durch aktives Werben der Universität sollte bereits im Einführungssemester der Nachhaltigkeitsstrategie die wissenschaftliche Begleitung der Implementierung möglich sein.

c) Umsetzung

Das Nachhaltigkeitsgremium bewirbt aktiv die wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und des Nachhaltigkeitsplans in der Bayreuther und deutschen Wissenschaftslandschaft als ein herauszuhebendes Beispiel für die Transformation an deutschen Hochschulen. Wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation durch Bachelor-, Master-, als auch weiterer wissenschaftlicher Studien sollen den Weg

der Universität aus möglichst vielen wissenschaftlichen Disziplinen interdisziplinär beleuchten. Forschende aus Bayreuth und darüber hinaus sollen überdies angeregt werden, sich auf Grundlage dieser Pionierrolle der Universität Bayreuth für Forschungsmittel von Drittmittelgebern zu bewerben. Die aus den Forschungsarbeiten gewonnene Erkenntnis kann andere Hochschulen auf dem Weg in eine treibhausgasneutrale und sozial gerechte Zukunft unterstützen.

d) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich soll das Nachhaltigkeitsgremium in Kooperation mit den an der Forschung beteiligten Lehrstühlen sein.

5. Integration von Nachhaltigkeit in die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele F4 sowie T1.

Nachhaltig zu arbeiten, zu forschen, zu kooperieren und zu produzieren sind vor dem Hintergrund des Klimawandels zentrale Voraussetzungen für langfristige Innovationsfähigkeit. Diese Bedingungen sollen auf vielfältige Art und Weise an der Universität Bayreuth erfüllt werden. Im Sinne des Selbstverständnisses als "GründerUni" soll das Prinzip nachhaltiger Gründung, Innovation sowie Unternehmung in Bayreuth verstärkt gefördert werden. Hierzu integriert die Stabsabteilung Entrepreneurship und Innovation das Thema Nachhaltigkeit nach Möglichkeit in ihre Aufgabenfelder. Im Rahmen von u.a. Konferenzen,

Workshops und Vorträgen soll die Entwicklung von nachhaltigen Gründungsideen angeregt und das nachhaltige Führen eines Unternehmens thematisiert werden. Zudem empfiehlt sich die ergebnisoffene Erkundung nachhaltiger Gründungs- und Innovationsmöglichkeiten im Zusammenspiel der von der Stabsabteilung angeführten Zielgruppen. Studierende, Forschende, Unternehmer*innen sowie Gründungsinteressierte sollen die Möglichkeit haben, nachhaltige Ideen und Projekte im Rahmen der durch die Stabsabteilung bereitgestellten Fördermechanismen verfolgen zu können. Die Universität Bayreuth leistet damit Pionierarbeit und stärkt die Region für eine Zukunft, in der Umweltbewusstsein und Unternehmertum untrennbar miteinander verbunden sind.

b) Zeitplan

- Im ersten Quartal nach Einführung  Verantwortliche aus Hochschulleitung, Stabsabteilung und weitere Assoziierte identifizieren mögliche Aufgabenfelder für Nachhaltigkeitsbestrebungen innerhalb der Stabsabteilung und ihrer Outreach-Kampagnen
- Im zweiten Quartal nach Einführung  Die Stabsabteilung vollzieht erste Pilotprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug
- Ab dem dritten Quartal nach Einführung  Die Stabsabteilung realisiert regelmäßige Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit und Förderungen nachhaltiger Projektideen

c) Grundsätze

- Die Stabsabteilung prüft intensiv die bisherigen Bemühungen zur Förderung nachhaltiger Projekte, Unternehmen sowie Ideenvielfalt.
- Die Stabsabteilung wirbt für ihre neuen Nachhaltigkeitsbestrebungen.
- Es werden sämtliche Zielgruppen der Stabsabteilung in der Kreation neuer Projekte berücksichtigt.

d) Umsetzung

Thematisch bündelt sich zu einander, Veranstaltungen insbesondere zu folgenden Aspekten anzubieten: Nachhaltige Gründung, Schnittstellen der Nachhaltigkeit zwischen Wirtschaft und Academia, Kompensationsmöglichkeiten für CO₂-Äquivalente, klimaneutraler Unternehmensbetrieb, alternatives Wirtschaften etc.

Die zuständigen Verantwortlichen identifizieren zunächst relevante Aufgabenfelder der Stabsabteilung, in denen im zweiten Quartal nach

Einführung der Strategie ausgewählte Pilotprojekte realisiert werden. Anschließend werden regelmäßig Veranstaltungen und Förderungsmechanismen im Rahmen des Aufgabenfelds Nachhaltigkeit für alle Zielgruppen der Stabsabteilung angeboten und regelmäßig evaluiert.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich ist bis zur Übergabe an die Stabsabteilung die Hochschulleitung.

6. Digitale Konferenzräume

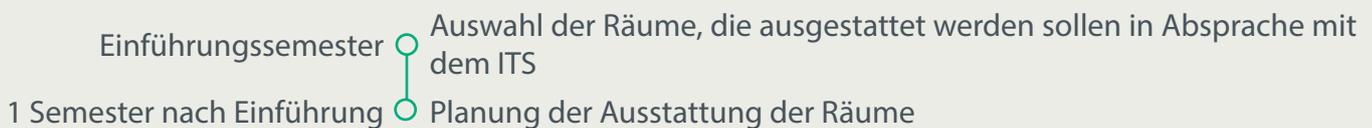
a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele F6 sowie B2.

Um das Ziel zu erreichen, Konferenzen und Seminare an der Universität Bayreuth nachhaltig zu gestalten, ist die Etablierung von Konferenzräumen unumgänglich. Ausgestattet mit neuester Technik zur Live-Übertragung von Bild und Ton für Videokonferenzen und Videoseminaren bieten Konferenzräume nicht nur CO₂-Äquivalent-sparen-

de Alternativen zu etwaigen Flügen für kurzzeitige Aufenthalte an der Universität, sondern ermöglichen auch eine globale Vernetzung mit anderen Universitäten im Bereich der Lehre. Somit könnten in Zukunft auch Seminare von Gastdozent*innen renommierter ausländischer Universitäten mit weniger Aufwand per Videokonferenz an der Universität Bayreuth angeboten werden.

b) Zeitplan



c) Grundsätze

- Zweck der digitalen Konferenzräume ist die Einsparung von Treibhausgasemissionen durch den Verzicht der An- und Abreise nach bzw. von Bayreuth von Dozent*innen, Vortragenden oder Gästen. Deswegen sollen in den Konferenzräumen vorrangig Veranstaltungen stattfinden, für deren Realisierung mit der Nutzung der Räume am meisten Emissionen eingespart werden können.
- Um allen Fakultäten den Zugang zu den Konferenzräumen zu ermöglichen, ist eine Etablierung von mindestens einem Konferenzraum mit einer ähnlichen Ausstattung und Größe des bereits vorhandenen ITS-MUVi-Raums pro Fakultät notwendig. Hierbei sollte die Vergabe der Konferenzräume jedoch zentral von der Raumvergabe verwaltet werden, sodass die Vergabe der Konferenzräume unabhängig von den Fakultäten bleibt, wodurch eine maximale Auslastung der Räume bezweckt werden soll.
- Voraussetzend für alle Konferenzräume ist die Barrierefreiheit.

- Um die Existenz der neuen digitalen Konferenzräume bekannt zu machen, ist eine adäquate Bewerbung der Räume - sowohl unter den Dozent*innen, als auch unter den Studierenden - notwendig.

d) Umsetzung

Angelehnt an den ITS-MUVi-Raum sind die neuen digitalen Konferenzräume den Seminargrößen entsprechend anzupassen und mit Sitzplätzen für diese auszustatten. Ausgegangen wird hierbei von den an der Universität Bayreuth für Seminarräume üblichen Größen von wahlweise 30 bzw. 50 Sitzplätzen. Es wird, wie oben beschrieben, ein digitaler Konferenzraum mit Seminargröße pro Fakultät angestrebt. Zur Realisierung von Übertragungen für größere Konferenzen lohnt es sich zudem, auch einen oder zwei weitaus größere Konferenzräume einzurichten bzw. einen Hörsaal nach dem Vorbild des bereits ausgerüsteten Hörsaals H 18 dazu auszubauen. Aufgrund seiner technisch bereits vorhandenen Ausstattung mit einer Kamera ist zu diesem Ausbau der Hörsaal H 24 prädestiniert. Sobald der Grad der Internationalisierung der jeweiligen Lehre und Forschung an der Fakultät es voraussetzt, sollten zudem Übersetzungskabinen in den digitalen Konferenzräumen mit eingeplant werden.

Zur Realisierung der Konferenzräume werden voraussichtlich zwei Jahre eingeplant werden müssen. Diese Zeit soll zudem genutzt werden, um die Aufrüstung weiterer Seminarräume oder Hörsäle zu

Konferenzräumen zu planen. Letzterer Punkt betrifft vor allem Konferenzräume in An- oder Neubauten, die sich in Planung befinden. In Letzteren sollte stets zumindest ein digitaler Konferenzraum eingeplant werden.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Verantwortlich für die Zuordnung der Veranstaltungen zu den Konferenzräumen ist die Raumvergabe. Für die technische Wartung, zur Einweisung in die Konferenzräume vor der erstmaligen Nutzung sowie für Hilfe bei Verbindungsproblemen während Sitzungen in den Konferenzräumen ist die Etablierung einer neuen Hilfsstelle bzw. einer verantwortlichen Person im ITS sinnvoll. Um eine reibungslose Nutzung der Konferenzräume zu gewährleisten, ist zudem eine ausführliche Benutzungsanleitung auf der Universitäts-Homepage bzw. ausgedruckt in jedem Konferenzraum nötig.

Für die Auswahl und Ausstattung der einzelnen Räume sind die Dekanate der einzelnen Fakultäten zuständig.



F. Lehre

Lehre und Forschung werden an der Universität Bayreuth zusammengedacht. Durch direkte Verknüpfungen zur Forschung kann stets sowohl die Aktualität und Zukunftsfähigkeit der Lehre als auch die Integration inter- und transdisziplinärer Elemente in das Lehrangebot sichergestellt werden. Es ist das Ziel der Universität Bayreuth, allen Studierenden die Fähigkeit zu vermitteln, global, weitsichtig und rational zu denken und zu handeln. Durch eine hervorragende fachliche und methodische Qualifizierung der Studierenden werden ihnen die nötigen Werkzeuge an die Hand gegeben, um sich fächerübergreifend mit gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen, Probleme im Lebens- und Berufsumfeld erkennen und innovative Lösungsansätze entwickeln zu können.

Themen der nachhaltigen Entwicklung werden in alle Studiengänge integriert, indem entsprechende disziplinäre, interdisziplinäre und transdisziplinäre Lehrveranstaltungen angeboten und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Um die Kapazität von Lehrangeboten zu nachhaltiger Entwicklung zu erweitern, werden zudem Lehrveranstaltungen in digitalen Formaten geboten. Auch Studierende, die sich nicht durch das Zusatzstudium Nachhaltigkeit (s. unten) qualifizieren möchten, können sich auf diese Weise innerhalb ihrer jeweiligen Fachbereiche mit Themen der Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Die Universität Bayreuth schafft für alle Studierenden die Möglichkeit, sich über die Pflicht- und Wahlpflichtbereiche ihres Studiengangs hinaus mit nachhaltiger Entwicklung zu befassen und dadurch zusätzlich zu qualifizieren. Des Weiteren bietet die Universität den Lehrenden die Möglichkeit, durch Weiterbildungsmaßnahmen mit Bezug zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen sowohl Methoden- als auch Lehrkompetenz kontinuierlich auszubauen.

I. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren

Mit „*“ markierte Ziele und Maßnahmen sind aus dem StEP 2025 übernommen worden. Kernmaßnahmen fett und unterstrichen.

L1 **Hervorragende fachliche und methodische Qualifizierung der Studierenden, die auch Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung enthält***

<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>
» <u>Einführung eines Zusatzstudiums Nachhaltigkeit</u>	◇ Anzahl Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug
» <u>Aufbau einer Ringvorlesung</u>	◇ Anzahl Studierende in Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug
» <u>Entwicklung von MOOCs mit Nachhaltigkeitsbezug</u>	◇ Anteil Studierende in Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug an Gesamtanzahl der Studierenden der Universität Bayreuth [%]
» <u>Umwandlung verpflichtender Auslandsaufenthalte in Wahlpflichtmodule</u>	◇ Anzahl Studiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug
» Entwicklung eines Wahl-/Freimoduls mit Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit, das von Studierenden aller Fachrichtungen belegt werden kann, zum Beispiel im Rahmen des Studium Generale	◇ Anzahl Studierende in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug ◇ Anteil Studierende in Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug an Gesamtanzahl Studierenden der Universität Bayreuth [%]
» Zusatzstudien zu den Querschnittsthemen Chancengleichheit & Diversität, Digitalisierung, Entrepreneurship, Internationalisierung und Nachhaltigkeit	◇ Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug in allen Studiengängen [ja/nein] ◇ Wahl-/Freimodul mit Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit wurde etabliert [ja/nein] ◇ „Zertifikat Nachhaltigkeit“ wurde entwickelt [ja/nein] ◇ Anzahl der verpflichtenden Auslandsaufenthalte in Modulhandbüchern der Universität Bayreuth

L2 **(Weiter-) Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformate***

<i>Maßnahmen</i>	<i>Indikatoren</i>
» Ausbau der Förderung digital unterstützter Lehre	◇ Zusammenarbeit mit Anbieter(n) digitaler Plattform(en) [ja/nein]
» Zusammenarbeit mit Virtueller Akademie Nachhaltigkeit oder ähnlichen Plattformen in Betracht ziehen und deren Lehrveranstaltungen in Studiengängen (zum Beispiel im Rahmen eines „Studium Generale“) anrechenbar machen	◇ Lehrveranstaltungen der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit sind anrechenbar [ja/nein] ◇ Anzahl Studierende, die in einem Semester Leistungen der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit in Anspruch nehmen ◇ Anzahl Prüfungen, die in einem Semester bei der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit abgelegt werden, untergliedert in bestandene und nicht bestandene Prüfungen

II. Kernmaßnahmen

1. Zusatzstudium Nachhaltigkeit

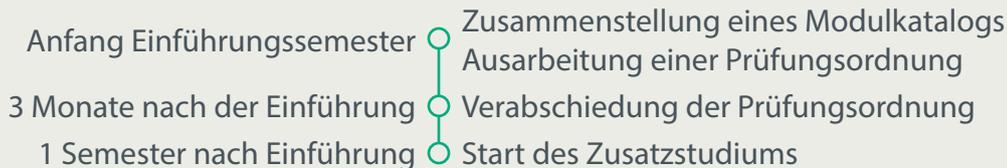
a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele L1 sowie G3, L2 und L3.

Ein Leitgedanke des Handlungsfeld Lehre ist es,

die Studierenden studiengangübergreifend über Nachhaltigkeitsthematiken weiterzubilden. Dies ermöglicht ihnen Nachhaltigkeitsgedanken in ihren Stammstudiengängen anzuwenden, sowie das neu erlangte Verständnis als Multiplikator*innen außerhalb der Universität weiterzutragen.

b) Zeitplan



c) Grundsätze

- Jede*r Studierende der Universität Bayreuth hat ungeachtet ihres*seines Hauptstudiums die Möglichkeit, ein Zusatzstudium Nachhaltigkeit zu absolvieren.
- Inhaltlich adressiert das Zusatzstudium alle drei Säulen der Nachhaltigkeit.
- Es soll sowohl eine verpflichtende Auftaktvorlesung, als auch darüber hinaus Wahlmodule angeboten werden. Um das Zusatzstudium abzuschließen, müssen die Teilnehmenden ein Praxisprojekt erarbeiten.
- Das Zusatzstudium soll ca. 20-30 ECTS umfassen.
- Langfristig soll das Zusatzstudium über ein Zertifikat auch Arbeitnehmer*innen zugänglich gemacht werden.

d) Umsetzung

i) Ausrichtung

Das Zusatzstudium ist im Zuge der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Querschnittsstudium angelegt und soll daher von jeder Fachrichtung und ausgehend von jedem Wissensstand (Bachelor, Master, Staatsexamensstudiengänge) studiert werden können. Inhaltlich sollen in den Lehrveranstaltungen die drei Säulen der Nachhaltigkeit, - Ökologie, Soziales sowie Ökonomie - adressiert werden.

Zudem soll das Zusatzstudium langfristig durch erfolgreiches Marketing bei Arbeitgeber*innen aus der Region sowie im internationalen akademischen Umfeld an Ansehen gewinnen. Die Absolvent*innen sollen als verantwortungsvolle und in einem wichtigen Zukunftsthema ausgebildete Menschen auch im beruflichen Umfeld von dem Zusatzstudium profitieren können. Dies sorgt wiederum für eine zunehmend größere Anzahl von Studierenden im Zusatzstudium und bringt das Thema Nachhaltigkeit auf höhere Ebenen in Unternehmen,

Organisationen und Akademia. Als Vorbild für die erfolgreiche Vermarktung des Zusatzstudiums dient u.a. die bei Arbeitgeber*innen beliebte „wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung“ für Jurastudierende (WiWiZ).

ii) Aufbau und Ausgestaltung

Das Zusatzstudium setzt sich aus drei Stufen zusammen:

In einer Auftaktveranstaltung sollen die Grundlagen der Nachhaltigkeit erlernt werden. Dieser Kurs soll ca. fünf ECTS entsprechen.

Anschließend sollen die Studierenden die Möglichkeiten haben, ca. fünf Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug aus den Bereichen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Ökonomie und Geisteswissenschaften der Universität Bayreuth und/oder ergänzend aus der virtuellen Hochschule individuell auszuwählen. Die Veranstaltungen sollen dabei insgesamt etwa

25 ECTS entsprechen. Veranstaltungen, die durch das Hauptstudium belegt werden müssen, können nicht für das Zusatzstudium anerkannt werden.

Zum Abschluss soll ein Praxisprojekt mit Abschlusspräsentation für fünf ECTS absolviert werden.

iii) Zu erwartende Studierendenzahl und personelle Ausgestaltung

Auf Basis von Erfahrungswerten an anderen Hochschulen, bei denen ein Zusatzstudium Nachhaltigkeit schon länger existiert (Universitäten in Tübingen, Göttingen, Konstanz und Berlin) und Studierendenzahlen von 80-120 Personen pro Semester erreicht sowie eigenen Umfragen (GreenCampus), wird an der Universität Bayreuth mit ca. 50-60 Studierenden pro Semester gerechnet. Für das Zusatzstudium sollen nicht nur bestehende Lehrveranstaltungen kombiniert, sondern neue, speziell zugeschnittene Vorlesungen und Seminare angeboten werden. Diese Vorgabe und die zu erwartende Studierendenzahl schließen eine einfache Angliederung an eine Professur mit starkem Nachhaltigkeitsbezug ohne Einsatz zusätzlicher

personeller Mittel aus.

Um den langfristigen Erfolg des Zusatzstudiums zu gewährleisten, muss daher mindestens eine 50-prozentige wissenschaftliche Mitarbeiter*innen-Stelle zur Koordination des Studiengangs und zur Durchführung der speziellen Lehrveranstaltungen eingerichtet werden. Anzustreben ist hierbei ein Modell nach Göttinger Vorbild. Diese Stelle wird demnach an eine*n wissenschaftliche*n Mitarbeiter*in mit Promotionsziel vergeben, welche*r bereits an einer Professur mit starkem Nachhaltigkeitsbezug forscht und ist außerdem als dritte Säule innerhalb von GreenCampus anzusiedeln. Somit können vielseitige Synergieeffekte geschaffen werden. Nach vier Jahren erfolgt eine Evaluierung des Zusatzstudiums mit offenem Ausgang für die zukünftige Fortsetzung.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Für die weitere Konzipierung des Zusatzstudiums ist GreenCampus in Abstimmung mit dem Nachhaltigkeitsgremium und dem*der zuständigen Vizepräsident*in für Lehre verantwortlich.

2. Ringvorlesung

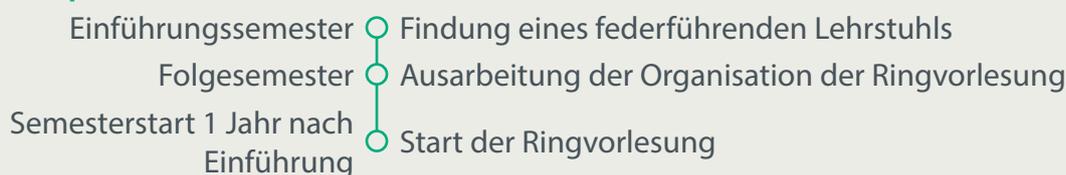
a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele L1 sowie G3, L2, L3 und T1.

Um den Forschungsstand zum Thema Nachhaltigkeit an der Universität Bayreuth und über deren Grenzen

hinaus greifbarer und transparenter zu gestalten, bietet sich das Format einer monatlichen, interdisziplinären Ringvorlesung an. Ziel der Vorlesung ist der Wissensaustausch zwischen Studierenden, internen und externen Dozent*innen, sowie der Bayreuther Öffentlichkeit.

b) Zeitplan



c) Grundsätze

- Gegenstand der Vorlesung ist das Thema Nachhaltigkeit. Dieser Begriff muss vielfältig ausgelegt werden. Thematisch soll die Ringvorlesung nicht auf eine spezielle Dimension der Nachhaltigkeit ausgerichtet sein, sondern für Themen der ökologischen, ökonomischen oder sozialen Nachhaltigkeit offen gestaltet werden.
- Die Ringvorlesung soll offen für Studierende und Dozent*innen aller Fachbereiche sein, sowie für die Bayreuther Öffentlichkeit, daher sollten die Inhalte für fachfremde Personen verständlich konzipiert werden. Dazu gehört auch, dass die Themen der Vorträge vor Beginn der Vorlesungsreihe bekannt gegeben werden sollten, damit Zuhörer*innen die Möglichkeit haben, sich vorzubereiten.

- Langfristig soll eine ECTS Anrechnung ermöglicht werden, idealerweise für alle Studiengänge.
- Die Ringvorlesung soll Studierenden und/oder Promovierenden außerdem die Möglichkeit bieten, ihre Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug vorzustellen (Kopplung mit Nachhaltigkeitspreis von GreenCampus möglich).
- Die Vorträge sind aufzuzeichnen und über eine geeignete Plattform (Panopto) zu veröffentlichen.

d) Umsetzung

Das geplante Nachhaltigkeitsgremium erarbeitet gemeinsam mit dem zuständigen Lehrstuhl das übergeordnete Thema der Ringvorlesung und ist an der Suche und Auswahl der Referent*innen beteiligt. Bei der Auswahl der Referent*innen sollen Studierende und Dozent*innen der Universität Bayreuth priorisiert werden, da das übergeordnete Ziel der Ringvorlesung ist, den Forschungsstand an der Universität Bayreuth aufzuzeigen.

Um den Einstieg in das Thema zu erleichtern und um eine anregende Wissensbasis zu schaffen, sollte im Vorfeld Infomaterial zu den jeweiligen Vorträgen bereitgestellt werden, beispielsweise über e-Learning oder als PDF-Broschüre auf einer Website. Die Referent*innen könnten beispielsweise einen Abstract zu ihren Vorträgen mit weiterführenden Literaturangaben oder Links einsenden, welcher als Grundlage und Einstieg in ihr Vortragsthema dient.

Der zeitliche Rahmen zur Vorbereitung und Organisation der Ringvorlesung erstreckt sich über mindestens ein Semester vor Vorlesungsstart.

Um das Konzept der Ringvorlesung umzusetzen, sollte möglichst zeitnah zum Semesterstart ein Lehrstuhl gefunden werden, der bereit ist, die Organisation gemeinsam mit dem geplanten Nachhaltigkeitsgremium zu tragen. Über den Lehrstuhl könnte dann auch eine ECTS Anrechnung ermöglicht werden. Die Ringvorlesung kann dabei in den Modulplan des geplanten Zusatzstudiums (siehe Zusatzstudium Nachhaltigkeit unter IV.4.3.1) integriert werden, wobei Studierenden in diesem Rahmen ECTS für den Besuch der Vorlesung angerechnet werden. Es gilt zu klären, wie viele ECTS im Rahmen des Zusatzstudiums erhalten werden können und welche Art von Prüfungsleistung abgelegt werden muss (z.B. zwei ECTS für Anwesenheit). Studierende, die das Zusatzstudium Nachhaltigkeit nicht belegen, sollen ebenfalls ECTS für die Belegung der Veranstaltung erhalten können. Über die Anrechenbarkeit sowie die Anzahl der ECTS entscheiden in diesem Fall die jeweiligen Studiengangskoordinator*innen.

Es sollen:

- ein übergeordnetes Thema der Vorlesung ausgearbeitet werden
- Referent*innen gesucht und ausgewählt werden mit Rücksichtnahme auf Pufferzeiten für Zusagen sowie die Auswahl etwaiger Ersatzreferent*innen
- Referent*innen kontaktiert werden; Referent*innen sollten im Vorfeld einen Abstract zu ihren Vorträgen mit weiterführenden Literaturangaben oder Links einsenden
- Zusätzlich werden Einladungen zur Vorstellung von sehr guten Abschlussarbeiten zum Thema Nachhaltigkeit an Absolvent*innen sowie an die Gewinner*innen des GreenCampus Nachhaltigkeitspreises versandt, ggf. in Verknüpfung mit dem geplanten Nachhaltigkeitsjournal.

Parallel zur inhaltlichen Arbeit sollen folgende organisatorische Punkte geklärt werden:

- Raumvergabe frühzeitig anfragen
- e-Learning Kurs erstellen, ebenso eine öffentliche Plattform für Personen ohne bt-Kennung
- Videoaufzeichnung über geeignete Plattformen (Panopto)
- Angemessener Zeitpunkt für Arbeitnehmer*innen
- Werbung, über den E-Mail-Verteiler der Universität Bayreuth, Plakate, Social Media

Um eine breite Schicht an Zuhörer*innen für die Ringvorlesung zu gewinnen, wird für diese ein Hörsaal benötigt, der möglichst zentral, gut erreichbar und barrierefrei ist.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

An einem interessierten Lehrstuhl soll eine hauptverantwortliche Person als Ansprechpartner*in für die Ausarbeitung und ECTS-Anrechnung gefunden werden. Der Ablauf der Ringvorlesung und die Themen der einzelnen Veranstaltungen soll dem Nachhaltigkeitsgremium vorgelegt werden.

3. MOOC – Projekt

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele L1 sowie G3, L2, L3 und T1.

Um das Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten neben den Studierenden auch Menschen außerhalb der Universität Bayreuth zugänglich zu machen, motiviert und unterstützt die Universität all ihre Lehrstühle, sog. "Massive Open Online Courses" (MOOCs) mit Bezug zu Nachhaltigkeit zu produzieren. Ziel ist es, sowohl internationale Studierende und wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen als auch die jeweiligen Forschungs- und Lehrthemen weltweit zu besetzen.

b) Umsetzung

Der Lehrstuhl für Marketing und Dienstleistungsmanagement unter Prof. Dr. Woratschek hat bereits die Produktion eines ersten MOOCs mit inhaltlichem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit angekündigt. Außerdem wurde Interesse aus den Studiengängen Philosophy and Economics, History and Economics, Global Change Ecology und Biofabrication angemeldet.

4. Umwandlung verpflichtender Auslandsaufenthalte in Wahlpflichtmodule

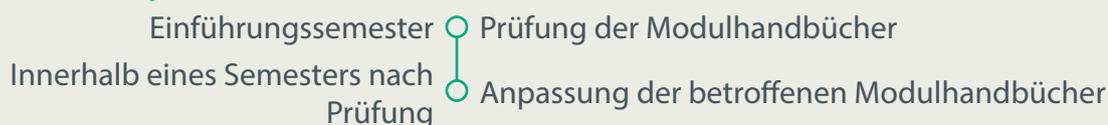
a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert die Ziele L1 sowie G3 und B1.

In diversen Modulhandbüchern der Universität Bayreuth sind Auslandsaufenthalte als Pflichtmodul vorgesehen. Im Bewusstsein, dass Auslandsaufenthalte in einigen Studiengängen

essenzieller Bestandteil des Lehrplans sind, sollen Auslandspraktika, Auslandsexkursionen, Auslandssemester und andere Auslandsaufenthalte keinen Einschnitten von außen unterliegen. Studierende sollen dennoch die Möglichkeit wahrnehmen können, auf Auslandsreisen zu verzichten. Verpflichtende Auslandsaufenthalte sollen daher in Wahlpflichtmodule umgewandelt werden.

b) Zeitplan



c) Grundsätze

- Die Möglichkeit zur Integration von Auslandsaufenthalten in Modulhandbücher soll weiterhin bestehen bleiben.
- Studierenden soll dennoch die Möglichkeit gegeben werden, ihr Studium ohne Auslandsaufenthalt abzuschließen. Anders als bei Forschenden, können bei Studierenden nicht die finanziellen Kapazitäten zur Kompensationszahlung von bei Reisen verursachten Treibhausgasemissionen vorausgesetzt werden. Dementsprechend sollen jegliche verpflichtende Auslandsaufenthalte durch Wahlpflichtmodule ersetzt werden.
- Die Studierenden sollen bisher verpflichtende Auslandsaufenthalte durch ein Alternativangebot ersetzen können.
- In Begleitveranstaltungen zu kurzfristigen Auslandsaufenthalten, wie z.B. Exkursionen, soll die selbstkritische Auseinandersetzung der Studierenden mit Themen der Klimagerechtigkeit als wichtige Lerneinheit angeregt werden.

d) Umsetzung

Zunächst sind alle Modulhandbücher auf verpflichtende Auslandsaufenthalte zu prüfen. Bei den gefundenen Modulen sollen anschließend Alternativen zu und Zusammenlegung von Auslandsaufenthalten diskutiert werden. Die notwendigen Änderungen sind anschließend in die Prüfungsordnungen und Modulhandbücher zu übernehmen.

e) Vorgeschlagene Verantwortung

Alle Studiengangsmoderator*innen betroffener Studiengänge.



G. Third-Mission

An der Universität Bayreuth werden regelmäßig lebendige Dialoge mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zum Thema Nachhaltigkeit angestoßen. Dieser Austausch ermöglicht den wechselseitigen Transfer von Ideen und Erkenntnissen sicherzustellen, sowie innovative Lösungskonzepte für gesellschaftliche Probleme auszuarbeiten und zu erproben. Dafür agiert die Universität Bayreuth als ein Knotenpunkt, um den lokalen wie auch globalen Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik zu Nachhaltigkeitsthemen aufrechtzuerhalten und zu stärken. Ausdruck findet dies in internationalen, inter- und transdisziplinären Studiengängen und Forschungsverbänden.

Aufgrund der Bedeutung studentischer Initiativen für den Nachhaltigkeitsprozess am Campus und darüber hinaus ist es ein Anliegen der Universität Bayreuth, Studierende als Pionier*inne des Wandels in ihrem Engagement strukturell zu unterstützen und dabei ideell wie auch finanziell zu fördern. Da sie im Entwicklungsprozess der Universität wie auch im Transfer wesentlich partizipieren, Impulse vorgeben und innovative Projekte umsetzen, wird diese Kultur des Engagements wertgeschätzt und im Rahmen geeigneter Programme unterstützt. Zudem fördert die Universität ein lebenslanges Lernen, u. a. zu Themen nachhaltiger Entwicklung, durch das Angebot von Lernformaten zur Weiterbildung von Bürger*innen an der Universität.

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Universität Bayreuth wirken auch über Bayreuth hinaus, indem international Impulse gegeben und Beispiele guter Praxis und innovativer Lösungen bereitgestellt werden. Im Sinne eines Verständnisses von Nachhaltigkeit als globale Herausforderung findet eine Vernetzung mit internationalen Partnern in Wissenschaft und Forschung statt. So trägt die Universität Bayreuth zur weltweiten nachhaltigen Entwicklung bei.

I. Ziele, Maßnahmen, Indikatoren

Mit „*“ markierte Ziele und Maßnahmen sind aus dem StEP 2025 übernommen worden. Kernmaßnahmen fett und unterstrichen.

T1 **Gesellschaftliche Vorreiterin der Nachhaltigkeit werden, Transfer in alle Gesellschaftsbereiche ermöglichen**

Maßnahmen

- » **Vermittlung von Themen der Nachhaltigkeit an Schulen**
- » **Intensivierung der Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Bayreuth**
- » Aktivitäten mit Zielgruppe Schule koordiniert weiter ausbauen: KinderUni, Schülerforschungszentrum mit TechnologieAllianzOberfranken ausbauen
- » Aktivitäten mit Zielgruppe Öffentlichkeit koordiniert weiter ausbauen: Stadtgespräche, öffentliche Vorträge, „Citizen“ Science, Wissenschaftsreflexion insbesondere zum Thema Nachhaltigkeit
- » koordinierter Aufbau eines „Relations Management“ zu Unternehmen, Alumni, Öffentlichkeit und Politik insbesondere zum Thema Nachhaltigkeit
- » Veranstaltungen und Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug an der Universität Bayreuth unterstützen

Indikatoren

- ◇ Anzahl Nachhaltigkeitsinitiativen und –gruppen an der Universität Bayreuth
- ◇ Anzahl Initiativen zur Verhaltensänderung an der Universität Bayreuth in einem Semester
- ◇ Anzahl Nachhaltigkeits-events an der Universität Bayreuth in einem Semester
- ◇ Anzahl Projekte, in denen mit Partnern aus der Region zusammengearbeitet wird

II. Kernmaßnahmen

1. Vermittlung von Themen der Nachhaltigkeit an Schulen

a) Ziele und Vorteile

Diese Maßnahme fördert das Ziel T1 sowie L1, L2 und L3.

Eine wesentliche Grundlage des Wissens über Nachhaltigkeitsthemen wird in den sekundären Bildungseinrichtungen geschaffen. Dabei sollen alle Schulformen angesprochen werden. Hier sollen die Erkenntnisse, die an der Universität

Bayreuth zu Nachhaltigkeitsfragen gewonnen wurden, in verständlicher und interaktiver Weise an die Schüler*innen weitergegeben werden. Außerdem werden die Schüler*innen für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert. Durch dieses Engagement könnten zudem verstärkt Abiturient*innen als Studierende für die Universität Bayreuth gewonnen werden.

b) Zeitplan

- Einführungssemester ○ Ausarbeitung im Rahmen des Zusatzstudiums Nachhaltigkeit
- Einführungssemester ○ Sondierungsgespräche mit Bayreuther Schulen
- 1 Semester nach Einführung ○ Ankündigung zusammen mit dem Start des Zusatzstudiums Nachhaltigkeit
- 3 Semester nach Einführung ○ Erste Unterrichtseinheiten

c) Umsetzung

Zum Abschluss des Zusatzstudiums Nachhaltigkeit soll den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, basierend auf dem erlangten Wissen, eine Unterrichtseinheit aus dem Bereich Nachhaltigkeit auszuarbeiten. Die Unterrichtseinheit und deren Vortrag soll eine vollwertige Möglichkeit eines Praxismoduls des Zusatzstudiums darstellen. Die Benotung erfolgt auf Grundlage des Konzepts der Unterrichtseinheit. Unabhängig von der Benotung sollen die Unterrichtseinheiten durch die Schüler*innen evaluiert werden.

Die Studierenden sollen vorher ein Modul mit Didaktikbestandteilen belegt haben.

Im Rahmen der Sondierungsgespräche sowie der ersten Unterrichtseinheiten soll ein Netz von Partnerschulen aufgebaut werden.

d) Vorgeschlagene Verantwortung

Die Verantwortlichkeit ist parallel zu denen des Zusatzstudiums Nachhaltigkeit zu gestalten.

2. Intensivierung der Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Bayreuth

Diese Maßnahme fördert das Ziel T1.

Das Nachhaltigkeitsgremium versucht mit der Stadt sowie dem Landkreis Bayreuth – hierzu denkbar ist die Kontaktaufnahme mit dem*der Klimaschutzmanager*in der Stadt – eine gemeinsame Plattform/ein gemeinsames Forum zu initiieren. Dieses spezialisiert sich darauf, bereits engagierte Bürger*innen sowie Akteure an der Universität zusammenzubringen und nebst inhaltlichem Austausch auch gemeinsame Praxisprojekte

zu ermöglichen und zu koordinieren. Beispielhaft könnte die Nutzung der städtischen Grünflächen thematisiert und mitgestaltet werden oder Vortragsreihen, die abwechselnd von städtischen sowie universitären Akteuren organisiert werden. Denkbar wäre hierbei ebenfalls das Einbeziehen des Abschlussprojekts des Zusatzstudiums Nachhaltigkeit, welches in Form eines Vortrags innerhalb dieses Forums vorgestellt werden könnte.



H. AK Nachhaltigkeit

Der AK Nachhaltigkeit ist ein Arbeitskreis des Studierendenparlaments der Universität Bayreuth und setzt sich aus ehrenamtlichen Studierenden des gesamten Campus zusammen, die sich neben ihrem Studium für eine nachhaltige Universität einsetzen. Im Sommer und Herbst 2019 haben zahlreiche Mitglieder des AKs zusammen mit Green Campus diesen Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Bayreuth erarbeitet. Dieser Entwurf bildet die Grundlage der Verhandlungen des AKs und GreenCampus mit der Hochschulleitung für den Beschluss einer universitären Nachhaltigkeitsstrategie. Neben der Verhandlung ist der AK für die Unterstützung und Überwachung der Umsetzung der geforderten Maßnahmen zuständig. Außerdem wird der AK Nachhaltigkeit im Rahmen der Klimawoche Projekte planen und umsetzen.

Wenn du Studierende*r bist und beim AK mitwirken möchtest, schreib an ak.nachhaltigkeit@uni-bayreuth.de

I. Autor*innen

1. Masterarbeit

Nadine Carina Hartmann

2. GreenCampus

Johannes Besold

Leon Haupt

3. AK Nachhaltigkeit

Philippa Everz

Jan Daniel Fauth

Johanna Fock

Julia Kammerloher

Lorenz Kiel

Hannes Kohlhoff

Dagmar Kohlmeier

Lukas Kuwaczka

Oskar Matthey

Fabian Pfeiffer

Julia Röttger

Marlene Schörner

Sebastian Schröter